This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07595090 1

HS 454
1.1.
1. Freemasons - Poetry, songs, etc.

Bibliothek
der unter Constitution
der Grossen Loge zu Hamburg
vereinigten Logen.

XIV. Nr. 98.

Kloss 1709.

GROSSE LOGE DES KÖNIGR. HANNOVER

Freemasons, Hanover. Grosse Loge des Königreichs Hannover.

Liederbuch

des

Logenbundes

im

Königreiche Hannover.

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Hannover,

1835.

ENG

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
674268A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1933 L

HS 454
L7

A. 543580-

Inhalt.

I. Andacht.

1. Gebet . . . . . № 1 bis 4.
2. Preis und Dank . . . . . » 5 » 8.

II. Bürgersinn.

1. Dem Könige . . . . . » 9 » 13.
2. Dem Vaterlande . . . . . » 14 » 17.

III. Bundeslob . . . . . » 18 » 27.

IV. Feier.

1. Johannisfest . . . . . » 28 » 35.
2. Stiftungstag . . . . . » 36 und 37.
3. Einweihung der Loge . . » 38.

V. Bundeslehre.

1. Wahrheit . . . . . » 39 bis 42.
2. Weisheit . . . . . » 43 » 47.
3. Freiheit . . . . . » 48 » 51.
4. Bruderliebe . . . . . » 52 » 60.
5. Treue . . . . . » 61 » 65.
6. Duldung . . . . . » 66 und 67.
7. Verschwiegenheit . . . . . » 68 » 69.
8. Zufriedenheit . . . . . » 70 bis 73.
9. Wohlthätigkeit . . . . . » 74 » 82.

33D E#33A

VI. Maurer-Arbeit.
1. Eröffnung der Loge . . № 83 bis 88.
2. Ermunterung . . . . . » 89 » 93.
3. Erhebung und Troſt . . » 94 » 104.
4. Schluß der Loge . . . . » 105 » 111.
VII. Freude . . . . . » 112 » 122.
VIII. Maurergruß.
1. Dem Stuhlmeiſter . . . » 123 » 127.
2. Den Beamten . . . . . » 128.
3. Den Altmeiſtern . . . . » 129 und 130.
4. Den Beſuchenden . . . » 131 » 132.
5. Dem Scheidenden . . . » 133.
6. Dem Zurückgekehrten . . » 134 » 135.
7. Dem geneſenen Bruder » 136.
8. Den Neuaufgenommenen » 137 bis 140.
9. Den Schweſtern . . . . » 141 » 146.
IX. Trauer . . . . . » 147 » 155.

I. Andacht.

1. Gebet.

1.

Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht
Im Unermeßlichen gebauet,
Auch mich hat Deine Hand gemacht,
Dein Blick mein Schicksal überschauet!

Preis Dir, der mich an's Licht gestellt,
Um hier in vorbestimmten Tagen
Zum Bau' der großen Geisterwelt
Das Meine wirksam beizutragen!

Laß streng und treu in meiner Pflicht
Dies große Ziel mich nie vergessen,
Mich selbst mit Eigenliebe nicht,
Mit Tadelsucht nicht And're messen!

Gieb, daß ich Brüder brüderlich
Mit reiner, heißer Lieb' umfasse;
Dein Beispiel, Herr, beseele mich,
Daß ich selbst meinen Feind nicht hasse!

Gieb mir ein lasterfreies Herz,
Vernunft und Mäßigung in Freude,
Im Unglück' Trost, Geduld im Schmerz
Und Muth, wenn ich vom Leben scheide!

2.

Großer Meiſter, deſſen Allmacht Myriaden Welten bau't,
Deſſen ſonnenhelles Auge Segen durch die Schöpfung ſchau't,
Wache ob des Maurers Arbeit, ſegne ſeiner Hände Werke!
Unſern Bau erfinde Weisheit, ſchmücke Schönheit, gründe Stärke,
Freiheit wohn' in unſern Hallen, Maurerthat bekränze ſie,
Und der Freundſchaft feſte Kette halte ewig, reiße nie!

3.

Herr, erfülle uns mit Weisheit,
Ad'le uns, o Herr, durch Schönheit,
Rüſte uns mit Heldenſtärke
Für den großen Gang zum Ziele
Strahlender Vollkommenheit!
Denn der Geiſt gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit;
Dieſer Einklang ſchafft die Stärke,
Dieſer Adel führt zum Ziele
Dauernder Glückſeligkeit.

4.

Hör' uns, Vater, wenn wir hier auf Erden
Auf zu Dir um Selbſterkenntniß fleh'n!
Laß es Tag in unſerm Innern werden,
Daß wir alle unſ're Flecken ſeh'n!

Laß der Menſchen Herz ſich uns entfalten,
Wie Du es geſchaffen, gut und frei,
Daß der Menſch in allen den Geſtalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig ſei!

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Lehre der Gewalt uns widerſteh'n,
Laß das Herz des Heuchlers uns durchſchauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns ſeh'n!

Laß uns hier, in einen Bund vereinet,
Helfen, wo der Menſch den Menſchen plagt,
Schaffen Troſt, wo bange Unſchuld weinet,
Und die Schwäche über Stärke klagt!

Laß uns, einer Menſchheit Wohl zu gründen,
Sie verehren in dem kleinſten Glied',
Und um's Haupt den Friedenszweig ihr winden,
Der, wo Tugend wohnet, nie verblüht!

2. Preis und Dank.

5.

Groß iſt der Herr! Es toſen Meereswogen;
Der Strom verheert der Flur Gewinn.
Gut iſt der Herr! Er zieht den Friedensbogen
Durch den erfriſchten Luftkreis hin.

Groß iſt der Herr! In heißer Mittagsſchwüle
Zuckt furchtbar ſeiner Blitze Strahl!
Gut iſt der Herr! In ſanfter Abendkühle
Verjüngt die Palme ſich im Thal'.

Groß iſt der Herr! Er ſpricht in Wetterſtürmen;
Die Erde wankt, ihr Pfeiler wich.
Gut iſt der Herr! Uns wird ſein Arm beſchirmen,
Denn ſeine Huld währt ewiglich.

Groß iſt der Herr! Erzittert, Staubgebor'ne,
Vor ihm, der ſtreng Vergeltung übt!
Gut iſt der Herr! O liebt ihn, Lichterkor'ne,
Wie Er mit Vaterhuld Euch liebt!

6.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr!
Auf, ſingt Ihm Jubellieder!
Meer, Erd' und Luft, wer iſt wie Er?
Frohlockt dem Mächt'gen, Brüder!
Der Herr iſt groß! Sein Nam' iſt groß!
Er iſt unendlich, gränzenlos
In ſeinem ganzen Weſen.

Um ſeinen Thron her ſtrömet Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn faſſen alle Himmel nicht,
Wie weit Er ſie erfüllet;
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgen und auch offenbar
In ſeiner Werke Wundern.

Wo wären wir, wenn ſeine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was Er ſchafft,
Der Weſen ganze Kette;
Bei Ihm iſt Weisheit und Verſtand,
Und Kraft und Stärke; Seine Hand
Umſpannet Erd' und Himmel.

Wer schützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittich über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld
Ein Vater, ein Verschoner!

Du nur verdienest Lob und Dank,
Du nur Gesang und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang
Ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich? Wer ist wie Er
So herrlich, so vollkommen? —

7.

Lobt den Herrn, Des mächtig Werde
Immerfort noch Wunder ſchafft!
Er giebt jedes Jahr der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.

Chor.

Lobt den Herrn; Des mächtig Werde
Immerfort noch Wunder ſchafft!

Lobt den Herrn! Der Felder Segen,
Den wir ſammelten, iſt ſein;
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein.

Chor.

Lobt den Herrn! Der Felder Segen,
Den wir ſammelten, iſt ſein.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder
Und noch mehr durch Gutes thun!
Wer die Menſchen liebt als Brüder,
Wird im Grab' einſt ſanfter ruh'n.

Chor.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder
Und noch mehr durch Gutes thun!

8.

Dankt dem Herrn! Mit reichen Gaben
Füllet Er das ganze Land.
Alles, alles, was wir haben,
Kommt aus Seiner Vaterhand.

Chor.

Dankt dem Herrn! Mit reichen Gaben
Füllet Er das ganze Land.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeih'n;
Schafft uns Brot und Saft der Reben,
Uns zu stärken, zu erfreu'n.

Chor.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeih'n.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie!
Werd' Ihm ähnlich, und erzähle
Seine Wunder spät und früh!

Chor.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie!

II. Bürgersinn.

1. Dem Könige.

9.

Chor.

Singt unserm König' Heil!
Groß sei und reich sein Theil
Am Erden-Glück;
Daß wir Ihn bei Trophä'n,
Die Seinen Ruhm erhöh'n
Mit Friedenspalmen seh'n
Und Wonn' im Blick!

Zwei Brüder.

Gott, frommer Fürsten Schild,
Wenn Feinde frech nnd wild
Ihm schnauben Trutz,
Dann steu're Du ihr Droh'n,
Zernichte ihren Hohn,
Und nimm Hannovers Thron
In Deinen Schutz!

Chor.

Wir alle sind Dir gut,
Und opfern Gut und Blut
Gern für Dich auf.
Regier' uns lang' beglückt
Im Frieden, der Dich schmückt,
Und werd' einst spät entrückt
Im Ehrenlauf!

Zwei Brüder.

Allmächt'ger segne ihn,
Und laß Sein Stammhaus blüh'n,
Blüh'n unser Land!
Dies mild're ihm die Last,
Die seine Krone faßt,
Die Du geknüpfet hast
In's Purpurband!

Chor.

Heil uns! Auch unsre Kunst
Beschützet Seine Gunst;
Dies muß uns freu'n.
Schenkt Eure Gläser voll!
Mit Mund' und Herzen soll
Jetzt auf des Königs Wohl
Getrunken sein.

10.

Brüder, jeder Ton des Mundes
Werde froher Jubelklang!
Singt dem Schützer unſers Bundes,
Unſerm Herrſcher, Preis und Dank!

Chor.

Treuer Bürger Millionen,
Die in Seinem Schirme wohnen,
Theilen unſern Weihgeſang!

Laßt uns Ihn als Vater ehren,
Der als Vater für uns wacht,
Lieb' und Treue laßt uns ſchwören
Ihm, der gern uns glücklich macht.

Chor.

Von den künft'gen Millionen,
Die dies ſchöne Land bewohnen,
Sei noch ſeines Ruhms gedacht!

Großes will der König bauen,
Feſtbegründen Bürgerglück.
Laß Ihn Deinen Segen ſchauen,
Gott, er kommt auf uns zurück!

Chor.

Segen Gottes wird Ihm lohnen,
Denn er bau't für Millionen,
Bau't noch unſ'rer Enkel Glück!

11.

Beglückt das Volk, beglückt der Staat,
Wo wilde Zwietracht flieht;
Wo ausgeſtreu'te Tugendſaat
Der Frucht entgegen blüht.

Und wo ein Fürſt, gerecht und mild,
Den Zepter ſchützend führt,
Und ganz der Gottheit Ebenbild
Durch Huld ſein Volk regiert.

Der Unterthan folgt treu und gern
Dann freudig ſeiner Pflicht,
Und ſchau't wie zu des Poles Stern
Auf ſeines Königs Licht.

Hannovera, dies iſt Dein Loos,
Stolz kannſt Du aufwärts ſchau'n,
Der Maurer kann in Deinem Schooß'
Getroſt ſich Tempel bau'n.

Feſt ſteht ſein Bau in hoher Pracht,
Weil ihn ſein König ſchützt,
Der alles ehrt, was weiſe macht,
Und was der Menſchheit nützt.

12.

Heil, Heil dem Volke, deſſen Sinn,
Wie's ſchon der Väter Luſt,
Auf ſeinen Fürſten ſchauet hin,
Mit lieb'erfüllter Bruſt.
Ob weit der Raum, ob Land und Meer;
Doch zieht die Liebe hin und her.

Und Heil dem Fürſten, deſſen Huld
Der fernen Liebe denkt,
Und ihr, der Seinen heil'ge Schuld,
Das Herz des Vaters ſchenkt;
Hell, wie aus Maies Sonnenblick,
Strahlt Luſt und Segnung ihm zurück.

Wohl uns, die ſolcher Liebe Band
Mit unſerm Herrſcher eint,
Dem man im ganzen Vaterland
Nur Freudenthränen weint,
Weil, wo er kann, mit Königskraft
Er Recht verleiht und Glück erſchafft. —

13.

Feierlich gelohen wir
An dem heil'gen Weihaltare,
Fürſt, beſtänd'ge Treue Dir,
Deutſche Treue bis zur Bahre!
Unſer Leben iſt bereit,
Dieſe Worte zu beſiegeln.
Möchten Völker, weit und breit,
Sich an unſ'rer Treue ſpiegeln.

Lieblich fiel auch unſer Loos;
Fern von Furcht und fern von Grauen
Dürfen in des Friedens Schooß'
Sicher hier wir Maurer bauen.
Dafür tönt ein Chorgeſang
Von gerührter Brüder Munde
Unſerm guten Fürſten Dank.
Heut' ihm eine frohe Stunde!

2. Dem Vaterlande.

14.

Kennt ihr das Land, so wunderschön
In seiner Eichen grünem Kranz'?
Das Land, wo auf den sanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz'?

Chor.

Das schöne Land ist uns bekannt,
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, vom Trugé frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens stillt?

Chor.

Das gute Land ist uns bekannt,
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Des Maurerbundes Göttin thront?

Chor.

Das heil'ge Land ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland!

Heil Dir, Du Land, so hehr und groß
Vor Allen auf dem Erdenrund!
Für immer blüh' in Deinem Schooß'
Der edlern Menschheit schöner Bund.

Chor.

Wir wollen stets Dir Liebe weih'n,
Und so Dir würd'ge Söhne sein.

15.

Hoch tönt ein ſchönes ſtolzes Wort,
Und tönt durch alle Herzen fort,
Es iſt Dein Name, Vaterland,
Dein Name ſegensreich und licht,
Den ſonder innern Jubel nicht
Ein Ohr gehört, ein Mund genannt,
Der mit der Schöpfung ſchon entſprang
Und bis in jede Wüſte drang!

Und dieſes herrlich-hohe Gut
Hat Jedermann wie Fleiſch und Blut;
Wer da geboren, wo der Pol
Mit ew'gem Eiſe ſich verſchließt,
Dort, wo ein ſteter Frühling ſprießt,
Ein Vaterland hat er doch wol,
Und fühlt, wenn deſſen Name ſchallt,
Des ſüßen Tones Allgewalt.

Er ziehe hin gen Oſt und Weſt
Es hält ihn doch im Innern feſt;
Und wo er auch ſein Hüttchen bau',
Wol in der Fremde nah und fern,
Es mahnt ihn doch der Abendſtern,
Daß er nach jener Gegend ſchau',
Wo Vaterland gelegen iſt,
Denn nimmer das ſein Herz vergißt.

16.

Stimmt an mit hellem hohen Klang',
Stimmt an das Lied der Lieder:
Des Vaterlandes Hochgesang!
Das Echo hall' ihn wieder.

Der alten Barden Vaterland',
Dem Vaterland' der Treue,
Dir theures, vielgeliebtes Land,
Dir weih'n wir uns auf's neue!

Zur Ahnentugend wir uns weih'n,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben deutsches Fröhlichsein
Und alte deutsche Sitten!

Die Barden sollen Lieb' und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen Biedermänner sein
In Thaten und in Weisen.

Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungestüm uns reißen,
Und jeder echte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen.

17.

O Vaterland, wem tönte nicht Dein Name
Vor allen Namen theu'r und werth!
Wer hielte heilig nicht die liebe Flamme
Auf ſeines Volkes, ſeiner Väter Heerd'!

Du Wieſenplan, auf dem der Knabe ſpielte
Und ſeine erſten Waffen ſchwang,
Sein erſtes Sehnen einſt der Jüngling fühlte,
O wer gedächte Dein nicht lebelang!

Es ruft aus Dir zu uns in Liebestönen
Der Berg, der Baum und — manches Grab.
So ſpricht die Mutterſtimme zu den Söhnen,
Die durch die Fremde zieh'n am Wanderſtab.

Und Jene in der unwirthbaren Ferne,
— Und wär' ſie auch ein Paradies! —
Sie ſeh'n voll Heimweh nach dem Wiegenſterne,
Von dem ſie zürnend das Geſchick verſtieß. —

O Preis Dir Land mit Deinen deutſchen Eichen,
Mit Deinen Männern treu und ſtark!
An innerm Werth darfſt Du vor Keinem weichen;
Du zeug'ſt in Deinem Schooß' Europas Mark.

In Deinen Thälern sieh't man sich erheben
Drum auch der Wahrheit Hochaltar.
Wohl Jedem, dem Du heil'ges Licht gegeben;
Im klaren Volke bleibt es ewig klar.

III. Bundes-Lob.

18.

Preis sei dem schönsten Bund' auf Erden,
Der königlichen Maurerei!
Durch Weisheit mußte alt er werden,
Durch unerzwung'ne Tugend frei,
Und überall, wo man ihn ehrt,
Blüht auf der Menschheit Glück und Werth!

Chor.

Auf, Brüder, stimmt mir alle bei,
Und wandelt treu dem großen Bunde,
Daß unsre freie Maurerei,
Glück sei dem ganzen Erdenrunde.

Der Menschheit Kummer gern zu lindern,
Sich auch am fremden Glück erfreu'n,
Dem Zweifler seine Sorgen mindern,
Dem Schwachen Stab' und Stütze sein,
Und dürsten nach Vollkommenheit,
Ist unsere Glückseligkeit.

Chor.

Dir dafür Dank, Alliebender!
Du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln,
Und giebst uns stets der Freuden mehr,
Wenn wir ihn treu zum Ziele wandeln.

O ſchöner, freudiger Gedanke,
Daß ich ein freier Maurer bin!
Wenn auf der Tugend Pfad ich wanke,
So ſtärke meinen ſchwachen Sinn,
Und präge mir den Vorſatz ein:
Mich ihres Segens nur zu freu'n.

Chor.

Heil Allen, welche ſo geſinnt
Sich einen Himmel bau'n auf Erden,
Und würdig freie Maurer ſind!
Heil Allen, würdig, es zu werden! —

19.

Zum Himmel will des Maurers Bau sich heben;
Ob Stürme toſen, ob der Donner kracht,
Doch ſteht er feſt, und ſteigt mit kühnem Streben
Stets hoch und höher durch die Wetternacht.

Chor.

Die Donner mögen grollen,
Jahrhunderte entrollen;
Läßt auch die Zeit kein Erdenwerk beſteh'n,
Was Maurer bau'n, es kann nicht untergeh'n.

Tief baut der Maurer in dem eig'nen Herzen.
Und wird's gleich ſchwer, des Herzens eitler Luſt
So kalt entſagen unter heißen Schmerzen,
Hat, wie du ſiegſt, doch Frieden auch die Bruſt.

Chor.

Das Herz mag feindlich ringen,
Der Wille kann's bezwingen.
Ob er gefangen auch in Ketten liegt,
Iſt frei nur der, der erſt ſich ſelbſt beſiegt.

Weit baut der Maurer, bis noch Herzen ſchlagen.
Wo Wahn und Sünde nachtet, wo noch Qual,
Soll's roſenroth in Aller Seelen tagen,
Die Nacht entfliehen vor dem ew'gen Strahl.

Chor.

Die Menſchheit zu erheben,
Iſt unſer Ziel und Streben.
Die Hölle kann nicht neben uns beſteh'n,
Sie oder wir, doch Eins muß untergeh'n.

Hoch baut der Maurer, baut für's ew'ge Leben,
D'rum trotzt sein Bau dem Sturme wie der Zeit.
Sollt's wo ein Lob, sollt's eine Tugend geben,
Ihm ist des Bundes volle Kraft geweiht.

Chor.

Nach Tand und nicht'gen Dingen
Siehst du die Thoren ringen;
Auf's Ew'ge hin die freien Maurer schau'n,
Ein Gottesreich schon hier auf Erden bau'n.

Gelång's auch nicht, den Bau hier zu beenden,
Das edle Streben g'nügt dem edlen Mann.
D'rum fahr' es hin, kannst du es nicht vollenden,
Nichts bleibt verloren, was du hier gethan.

Chor.

Muß auch der Mann vergehen,
Bleibt doch sein Werk bestehen;
Bricht ja auf Erden auch ein Menschenherz,
So fliegt befreit ein Engel himmelwärts.

So laßt uns fest die Bruderkette schlingen,
Die Hände wohl, nicht Herzen trennt der Tod.
Was wir gewollt, das soll uns schon gelingen,
Wir rufen kühn, und tagt' es blutig roth:

Chor.

» Ob Sturm und Wogen schlagen,
» Wird's mich zum Ziele tragen,
» Durch will ich, durch, und wär's durch Schlachtenroth,
» Für Männerwillen giebt es keinen Tod!« —

20.

Erschall', o Gesang vom maurerischen Bunde,
Und töne uns heut' als Wonne-Gesang!
Entflamm' das Gefühl, das nur bis zur Stunde
Zu fühlen allein uns Brüdern gelang!
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' unserm Bunde entgegen!

Von Höfen entfernt, entfernet von Palästen,
Wo oft sich der Trug mit Wahrheiten schminkt,
Versammeln wir uns bei unseren Festen,
Wo Unschuld allein und Freude uns winkt.
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' nur der Unschuld entgegen!

Hier quillet uns aus den bescheidenen Bechern
Entflammung, um gut und edel zu sein;
Ein Jeder von uns ertrage den Schwächern,
Sei willig, dem Irrenden gern zu verzeih'n.
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' edlen Brüdern entgegen!

Nur Weisheit allein und maureriſche Lehren
Veredeln und helfen den Irrthum zerſtreu'n,
Ermuntern, das Wohl der Brüder zu mehren,
Und wo einer fällt, ihm Retter zu ſein.
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' ſolchen Brüdern entgegen!

Zu mindern das Leid und Arme zu beglücken,
Iſt, was uns erfreut, als Maurer uns ehrt;
Und wer ſich erlaubt, Verlaſſ'ne zu drücken,
Den halten wir d'rum des Bundes nicht werth.
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' den Bedrängten entgegen!

So lächelt uns ſtets ein ruhiges Gewiſſen;
Kein Spötter vermag zu zerſtören dies Band!
O, gönnt ihm den Spott! Was Maurer nur wiſſen,
Iſt keinem von Euch, Ihr Neider, bekannt.
Heil, Heil, Heil, dreifacher Segen,
Heil, dreifacher Segen
Strahl' unſerm Bunde entgegen!

21.

Der gleich einer reichen Kette
Sich durch's arme Leben zieht,
Wie des Baches Silberbette
Zu der ew'gen Heimath flieht,
Edler Bund, den Lieb' erdachte
Und zum Heil' der Menschheit schuf,
Deine Himmelssatzung machte
Glücklich sein uns zum Beruf'. —

Heilst Du doch durch Brudertreue
Jede wundgedrückte Brust;
Nimmst für Besserung die Reue,
Nennst verzeihen höchste Lust!
Lehrst: daß wahres Glück verbreiten
Höchstes Glück des Weisen sei,
Brüdern Seligkeit bereiten
Erster Zweck der Maurerei! —

Edle Liebe tröstet, schirmet
In des rauhen Schicksals Noth.
Was auch Erdenwetter stürmet,
Endlich rettet doch der Tod;
Und des Bundes ernste Brüder
Kennen ihn, und schaudern nicht;
Zeigt er doch im Schneegefieder
Eines Engels Angesicht.

Und wer seine Pflicht erfüllte,
Keinen Bruder wissend schlug,
Wo er konnte Thränen stillte,
Fürchtet nicht des Meisters Spruch.
Mitgeschöpfe nie betrüben
Lehrt die Herzen selbst Natur;
»Keinen hassen, Alle lieben!«
Ist des Bundes schönster Schwur.

So beschwört bei diesem Feste
Neu den herrlichen Beruf!
Der sei unter uns der Beste,
Der am meisten Glück erschuf.
Wer die Armuth lächeln machte,
Kühn bestritt Tyrannen-Druck
Und sein Herz der Menschheit brachte,
Trägt den schönsten Meisterschmuck.

22.

Was aus Staub' dem Staub' geboren,
Naht dem sichern Ende sich;
Was aus Geist, bleibt unverloren,
Wie auch Zeit und Form entwich;
Mächt'ger denn der Jahre Schwung
Blüht es ewig frisch und jung.

Wort und That dem Guten bringen,
Wo es frommt und wie es nützt;
Männlich für die Unschuld ringen,
Treu dem Himmel, der sie schützt;
Und zu mindern Schmerz und Leid
Allen überall bereit;

Das ist Gotteshauch im Leben;
Das ist Quell voll Seligkeit
Jedem, dem das treue Streben
D'raus zu schöpfen nimmer reut;
Das ist Bau, an dem vertraut
Mit der Kunst der Maurer baut.

Jahre rollen, und es schwindet
Wie im Traum das Erdensein;
Dieser Bau steht fest gegründet,
Bricht auch Sturm und Wetter ein;
D'rum ertön' im Heiligthum:
Heil, ihm Heil zu Maurerruhm!

Ja, er ſtand und wird beſtehen
Strahlend in des Oſtens Licht,
Ob wir auch den Kranz nicht ſehen
Den einſt neuer Jubel flicht.
Stürmt, Jahthunderte, im Schwung',
Maurerwerk bleibt ewig jung!

23.

Brüder auf! In lauten Chören,
Laßt des Bundes Loblied hören,
Singet ſeinen ew'gen Ruhm!
Weisheit, Schönheit, Stärke
Adeln unſ're Werke,
Sind des Bundes Eigenthum.

Weisheit ſtieg vom Himmel nieder,
Ordnete des Baues Glieder,
Zu des Bundes ew'gem Ruhm.
Weisheit ꝛc.

Schönheit ſchmückt mit ihrem Glanze
Dieſes wunderbare Ganze,
Schmückt des Bundes ew'gen Ruhm.
Weisheit ꝛc.

Stärke, die der Zeiten lachet,
Nützt der Maurerei und wachet
Für des Bundes ew'gen Ruhm.
Weisheit ꝛc.

24.

Ein heil'ges Band, vom Weltengeiſt geſchlungen,
Umſchließt die Söhne königlicher Kunſt;
Wie auch die Hölle tauſendfach gerungen,
Sie ſengt es nicht mit ihrem Flammendunſt.

Chor.

Wir ſind noch frei in Ketten;
Wir wiſſen, was wir retten;
Ob auch ein wilder Sturm im Abgrund brauſt,
Den echten Maurer hat es nie gegrauſt.

Wie Flammen eng verſchmelzen ſich mit Flammen
Und Tön' in Einen Melodieenſchwung,
So hält auch uns der Bundesgeiſt zuſammen
Als Männerviereck, ewig ſtark und jung.

Chor.

Und mag die Form verderben,
Der Geiſt kann nimmer ſterben!
Was er in unſern Hallen aufgebaut,
Das wird im letzten Weltjahr noch erſchaut.

Ein Dreiklang ſchlägt durch alle Maurerherzen,
So weit zerſtreut auch ihre Tempel ſteh'n; —
Ihr kennt ihn, Brüder, der in Luſt und Schmerzen
Uns heiligt und erhebt zu Himmelshöh'n.

Chor.

Die Säulen unſ'rer Werke
Sind Weisheit, Schönheit, Stärke! —
Und ob der Weltbau ſollt' zu Trümmern geh'n,
So müſſen dieſe Säulen doch beſteh'n.

Wie Adler kühn den Sonnenflug beginnen,
Die Wolken theilend mit dem Flügelschwert,
So müssen wir das ew'ge Licht gewinnen,
Ob Trug und Wahn uns auch die Bahn verwehrt.

Chor.

Willst Du die Kron' erringen,
Mußt Du Dich selbst bezwingen;
Nur, wo Du vor dem Lichte kannst bestehn,
Erhebst Du And're auch zu Lichteshöhn.

Was längst vor uns des Bundes erste Brüder
Gewollt, erstrebt mit felsenfestem Sinn', —
Sinkt auch im Kampf' des Lebens Vorhang nieder; —
Wir kämpfen doch zu diesem Ziel' uns hin.

Chor.

Wenn nie der Brust entweichen
Des Bundes rechte Zeichen,
So wird, was in des Todes Auge flammt,
Zum ew'gen Urlicht', dem die Seel' entstammt.

So wagt's, den freien Männerschwur zu halten
Fest wie der Flammenstern im ew'gen Ost! —
Der Bund der Maurer kann ja nicht veralten,
Spricht so die Afterweisheit auch erboßt.

Chor.

Den Schwur wir wollen halten!
Nichts soll den Glauben spalten:
Wir sind erwählt im dreimal heil'gen Licht
Zu kämpfen treu für Tugend, Recht und Pflicht.

25. Die Zeder.

Es ſteht ein Baum auf Berges-Höhen,
Von ew'ger Hand dahin gepflanzt,
Er ſteht im rauhen Sturmes-Wehen,
Er ſteht vom Sternen-Chor umtanzt;
Er giebt dem müden Wand'rer Schatten,
Strömt Wohlgeruch auf öde Matten,
Er ſteht in hoher Wohlgeſtalt,
Wo einſt des Meiſters Fuß gewallt.

Das ſchönſte Bild vom ſchönſten Bunde,
Der ew'ges bau't im Reich' des Nichts,
Die Wurzel feſt im heil'gen Grunde,
Den Gipfel hoch im Quell des Lichts,
So ſteht die hundertjähr'ge Zeder,
Und voll Bewund'rung ſieht ſie Jeder,
Doch in ihr ſchauen Maurer nur
Mehr als ein Wunder der Natur.

D'rum blicken wir zu dieſem Baume
Als unſerm Muſterbild' empor,
Und ſuchen in dem Himmels-Raume,
Was unſ're Seele hier verlor;
Denn Licht der Wahrheit, Licht der Tugend
Glänzt droben nur in ew'ger Jugend,
Und dieſe ſuchet unſer Bund,
Feſt wurzelnd auf des Glaubens Grund.

Es ist der kühnste Bau auf Erden,
Der Wege zu dem Himmel zieht,
Auf denen Geister steigen werden
Bis hin, wo es in Osten glüht.
Das Fundament ist wohlgegründet,
Der Liebe Kitt die Steine bindet,
So kann der Bau nie untergeh'n,
Und muß fest wie die Zeder steh'n.

26. Die Loge.

Hier, wo der Menſch dem Menſchen wärmer
Mit Bruderſinn vertrauend naht,
Und nur, wer ſelbſt im Buſen ärmer,
Zurückbleibt auf dem gleichen Pfad,
Hier, wo ſich feſt die große Kette
Fern von Verrath und Tücke ſchlingt,
Und heit'rer Frohſinn um die Wette
Die Blume echter Freude bringt;

Hier, wo entblößt vom Schimmertruge
Das Leben ſteht im wahren Licht',
Und Sympathie mit mächt'gem Zuge
Des Zufalls Schranken niederbricht;
Hier, wo das Kleid, in das die Laune
Des Glückes ſeinen Günſtling hüllt,
Nicht ſtolz verlangt, daß man's beſtaune,
Nur, was er iſt, der Mann auch gilt;

Hier, wo die eigne Bruſt zu läutern,
Ein ernſtes Wort mit Liebe mahnt,
Das Reich der Wahrheit zu erweitern
Begeiſterung die Pfade bahnt;
Hier, wo dem Schwachen Brudertreue
Den Stab des Männerwillens leiht,
Und heiterm Rückblick', ohne Reue,
Die Spanne dieſes Lebens weiht;

Hier, hier wird Ruhe jedem Müden
Und milder Balsam jedem Schmerz;
Hier heilt mit seinem Himmmelsfrieden
Ein Genius das wunde Herz;
Hier labt der Wahrheit Silberquelle
Den Glücklichen stets voll und klar,
In Leidensnacht strahlt Sonnenhelle
Von unsers Bundes Hochaltar.

27. Des Maurers Vaterland.

Wo iſt des Maurers Vaterland?
Wo winken ihm der Heimath Sterne?
In welcher Näh', in welcher Ferne
Beut ſich dem Gruß die Bruderhand?
Wer nennt mir auf dem Erdenrunde
Die ſchöne Heimath unſerm Bunde? —

Da blüht die Heimath unſerm Bund',
Wo Herzen für das Gute ſchlagen,
Für Recht und Wahrheit Alles wagen;
Da thut ſich Maurerleben kund,
Wo weder Locken oder Dräuen
Kann mit der Pflicht und ſich entzweien.

Und wo in heit'rer Menſchlichkeit
Mit freiem, hoffenden Vertrauen
Die mit Dir wandern auf Dich ſchauen,
Dir zu erwiedern gern bereit,
Da freue Dich der heil'gen Blume
Im heimathlichen Heiligthume.

Zwar herrſcht nicht Einer, wo es ſteht,
Doch gelten Ordnung und Geſetze,
Und, daß nicht Willkür ſie verletze,
Iſt ein Altar auch hier erhöht;
Wo hell die heil'gen Kerzen flammen,
Hält, was ſie kennet, feſt zuſammen. —

Ja, hier auch blüht Dein Vaterland,
Du, aller Künste Preis und Krone!
Auch hier beutst Du dem treuen Sohne
Mildlohnend Deine Mutterhand.
Gieb dann dem Werk' in unsern Hallen,
O Herr, Dein segnend Wohlgefallen.

IV. Feier.

1. Johannis-Fest.

28.

Nur wahre Meister-Größe drückt das Siegel
Der Gottheit auf das Menschen-Angesicht;
Die Nachwelt schaut in ihren reinen Spiegel,
Und ganze Völker wärmt ihr Sonnenlicht.

Nur Meister-Größe lebt im Bardenliede;
Sie modert nicht tief unter Grab und Stein;
Die Dankbarkeit gräbt auf die Pyramide
Der Ewigkeit des Meisters Namen ein.

D'rum, Brüder, strebt, die Würde zu gewinnen,
Von der Johannes höchstes Vorbild ist!
Mag immer ein Jahrtausend dann verrinnen,
Eu'r Tag wird dennoch dankbarlich begrüßt.

Wohlthätig Brüdern unser Bestes geben,
Solch Opfer bringt dem Maurer gold'ne Frucht;
Dann werden wir nach bei der Nachwelt leben,
Wenn man umsonst nach unserm Staube sucht.

29.

Heil'ger Tag, Dich ſegnen wir!
Geiſt der Vorwelt, ſieh hernieder!
Nach Jahrtauſenden ſind hier
Deine Kinder, unſ're Brüder.
Dankend ſteh'n wir am Altar',
Preiſen Den, Der alles lenket,
Daß Er dieſes neue Jahr
Unſerm heil'gen Bunde ſchenket.

Heil'ger Tag! Du kommſt uns nicht,
Wenn der Sturm in Wäldern brüllet,
Wenn der Froſt den Strom beſiegt
Und der Schnee die Thäler füllet.
Unſ're Brüder feiern Dich,
Wenn die Weſte Blumen küſſen,
Und wenn Bäche murmelnd ſich
Durch die bunten Auen gießen.

Neuer Muth ſtärk' unſer Band,
Bis der große Bau vollführet,
Den die Weisheit uns erfand,
Stärke gründet, Schönheit zieret.
Ewig wird der Tempel ſteh'n,
Und zu ſeinen Hochaltären
Wird die Nachwelt ewig geh'n
Und die Tugend ewig ehren.

30.

Maurer, ſingt ein Jubellied
Zu des Jahres Feier,
Das uns heute zwar entflieht,
Doch uns bleibet theuer.
Froh ertönt der Rundgeſang
Treuer Bundesbrüder,
Und uns ſinkt beim Becherklang
Leicht die Nacht hernieder.

Brüder, heiter blickt zurück
Auf verfloſſ'ne Tage.
Gott wog unſer aller Glück
Mit gerechter Wage:
Gab uns zu dem Tempelbau
Weisheit, Schönheit, Stärke;
Ließ, war auch der Pfad oft rauh,
Wachſen unſ're Werke.

Danket mit gerührtem Blick'
Ihm, dem Welterbauer!
Er ſchützt unſer Bundesglück,
Unſers Tempels Mauer.
Feſt ſteht unſer Heiligthum,
Feſt auf ſeinen Säulen,
Unerſchüttert unſer Ruhm
Trotz des Neides Pfeilen.

Auf, Ihr Brüder! Hand in Hand
Weihet Euch auf's Neue
Heut' zum wärmsten Freundschaftsband,
Schwört Euch fest're Treue.
Wir beschwören Hand in Hand
Heut' den Bund der Treue,
Knüpfen unser Freundschaftsband
Fester heut' auf's Neue.

Füllet eure Becher voll,
Leert sie deutsch und bieder
Auf des besten Königs Wohl,
Auf das Wohl der Brüder.
Hoch ertönt der Rundgesang
Treuer Bundesbrüder,
Und uns sinkt beim Becherklang,
Leicht die Nacht hernieder.

31.

Chor.

Laßt am heut'gen Tage
Uns den Bund erneu'n;
Diese Feier sage,
Wie sich Brüder freu'n.

Einer.

In des Lebens Garten
Sind der Blumen viel;
Wollen ihrer warten,
Uns zu Schmuck und Spiel.

Nicht umsonst entsprießen
Sie der Gottes-Flur;
Er schuf zum Genießen
Alles Schöne nur.

Lacht der kleinen Leiden
Dieser schönen Welt,
Die durch tausend Freuden
Jeden schadlos hält.

Nur zu schnell verfließet
Uns die frohe Zeit;
Wohl dem, der genießet,
Dem die That nicht reut.

Menſchen-Wohlfahrt gründen,
Thränen trocknen hier,
Führer ſein dem Blinden,
Ja, das wollen wir!

Undank ſelbſt vergeſſen,
Wohlthun, wo man kann,
Das Verdienſt nie meſſen
Kommt's auf Hülfe an! —

Chor.

Laßt am heut'gen Tage
Uns den Bund erneu'n!
Dieſe Feier ſage,
Wie ſich Brüder freu'n.

32.

Am fernen rauhen Meeresstrande,
Wo schnell der junge Lenz entweicht,
Wie im beglückten Tropenlande,
Wo Flora stets ihr Füllhorn reicht,
Wol auf dem ganzen Erdenrunde
Versammelt sich der Brüder Schaar,
Und bringt in dieser schönen Stunde
Dem Bunde Preis und Ehre dar.

Chor.

Voll Jubel bringt die treue Schaar
Dem Bunde Preis und Ehre dar.

Nur Ein Gefühl, nur Eine Freude
Durchströmet aller Maurer Brust;
Sie ziehet ein im Feierkleide
Und schaffet reine Seelenlust;
Sie nähret schuldlos edle Triebe
Und stärket jedes Pflichtgefühl;
Sie schlinget fest das Band der Liebe
Und leuchtet uns zum hehren Ziel.

Chor.

Die Freude machet Arme reich,
Die Liebe alle Brüder gleich.

Hier, wo die echte Gleichheit thronet,
Bricht jede Schranke, jedes Eis.
Hier, wo die Bruderliebe wohnet,
Umarmt sich Jüngling, Mann und Greis.
Hier einen freundlich sich die Stände
Im gleichen Sinn zum Heil' der Welt,
Und traulich drücken sich die Hände
Der Fürst, der Bürger und der Held.

Chor.

Hier schließt sich traulich Stand an Stand
Und drückt sich liebevoll die Hand.

O laßt uns, würdig uns zu freuen,
Die Blume weiser Thätigkeit
In diese Bundeskette reihen
Im Hochgefühl der Menschlichkeit;
Dann geh'n wir auf des Lichtes Pfaden
Als Maurer mit Johannes Sinn,
Und leiten zu des Licht's Gestaden
Den Menschenbruder liebend hin.

Chor.

Bis uns die letzte Binde sinkt
Und volles Licht aus Osten winkt.

33.

Allmächt'ger, den im Sphärenklange
Das All der Schöpfung preist,
Dich fleh'n wir an im Festgesange,
Dir huld'gen wir im Geist!

Sieh gnädig auf den Bund der Brüder,
Die edler Zweck vereint,
Sieh segnend auf die Menschheit nieder,
Allgüt'ger Menschenfreund!

Bestätigt sei er heut' auf's Neue,
Der Tugend heil'ger Bund!
Es schlinge feste Brudertreue
Ihr Band um's Erdenrund!

Bis einst die Wahrheit ohne Schleier
Sich uns vor Augen stellt,
Sei dieses Bundes Jahresfeier
Ein Keim des Glücks der Welt.

34.

Johannis-Tag, Dich preisen Millionen
Auf diesem Erdenrund.
Dich preiset fern und nah, wo Brüder wohnen,
Der freie Maurerbund!

Hoch tönt, ihr Lieder, zu des Hohen Feier,
Der treu bis an den Tod,
Der Wahrheit treu, in Banden selbst ein Freier,
Sein Wort, sein Blut ihr bot!

O selig, wer wie er im Reich der Geister
Dem Licht sich weihen kann!
In Liebe sei gesegnet, edler Meister,
Und leucht' uns treu voran!

Führ' uns an Deiner Hand dem Ziel' entgegen,
Das Keiner hier erringt!
Laß uns mit Dir des Tempelbaues pflegen,
Den Keiner hier vollbringt!

35.

Es sammelt sich von fern und nah
Der Brüder fromme Schaar;
Des Bundes großer Tag ist da,
Geschmückt ist der Altar.

Geschmückt von eines Meisters Hand
Mit hoher Kunst die Welt,
Die Sonne strahlt ein Diamant
Am blauen Himmelszelt.

Und auf des Teppichs grünem Grund
Steh'n Zeichen wunderbar;
Doch keinem Forscher wird es kund,
Wie groß der Meister war.

Wie er den weiten Logenbau
So wunderbar vollzog,
Und über diese grüne Au
Die blaue Decke bog.

Und dieser Tag vor andern schön,
Vor andern groß gemacht:
Er läßt die Sonne höher geh'n
Und kürzt die dunkle Nacht;

Hält eine große Loge heut'
Und giebt ein Freudenmahl,
Hat reichen Segen ausgestreut
Auf Bergen und im Thal'.

Hört ihr der Vögel Lobgesang?
In Flur und Feld und Hain
Mischt Liebe sich und Saitenklang
In ihre Lieder ein.

In Tönen woge das Gefühl,
Wie dort vom West belebt
Das Halmenfeld im leichten Spiel'
Sich senkt und wieder hebt.

Doch Ernst sei in der Fröhlichkeit!
Mit frommen Pilgersinn
Seh'n unsers Bundes Väter heut'
Auf's Ziel der Reise hin.

Wo uns die Sonne untergeht,
Da geht sie Andern auf,
Und wenn sie uns in Osten steht,
Schließt andern sie den Lauf.

Es gränzt an Abend Morgenroth
So treu und nachbarlich;
Im Leben spiegelt sich der Tod,
Im Tod' das Leben sich.

D'rum grüßt den Tod im Leben heut',
Und stoßt die Gläser an!
Wer treu sich unserm Bunde weiht,
Den lächeln beide an.

2. Stiftungstag.

36.

Himmliſches muß freundlich ſich geſtalten,
Soll die Erde ſeinen Werth verſteh'n;
In des Menſchenkleides dunkeln Falten
Muß der Engel zu uns niedergeh'n;
Denn nur was verwandt ſich zu uns wendet,
Glauben wir für uns herabgeſendet. —

So auch Du, die von dem Meiſter ſtammet,
Deſſen Teppich Sternenfluren ſind,
Maurerei, die ob der Menſchheit flammet,
Wie das Mutterauge ob dem Kind',
Maurerei, auch Du mußt Dich geſtalten,
Soll Dich hoch die blöde Menge halten.

Mit dem erſten Menſchen zwar geboren,
Du, der Inbegriff der Menſchlichkeit,
Schienſt Du doch erſtorben und verloren
In Verderbniß und befleckter Zeit,
Oder heimgekehrt zu Himmels-Sphären,
Um nicht mit dem Laſter zu verkehren.

O da thaten drei geweihte Herzen
Einer Welt Dein herrlich Leben kund,
Zündeten mit reiner Hand die Kerzen
Muthig an für einen freien Bund;
Und in neuer Kette fest verbunden
Hatten bald die Guten sich gefunden.

Dank den Weisen, die des Bundes Halle,
Den Altar so stattlich aufgebaut,
Daß auf ihm des Mitleids Feuer walle,
In ihr sei der rohe Stein behaut,
Und der Wahrheit Licht, das Unsinn scheuchte,
Neu von ihrer gold'nen Zinne leuchte!

Laßt uns, Brüder, was sie schwuren, halten,
Nicht ermüden in dem Priesterdienst'!
Nicht im Glück für ihren Zweck erkalten,
Heischt er Opfer auch anstatt Gewinnst!
Was kann edler sein im Menschenleben
Als sich für die Menschheit hinzugeben?

37.

Wir reichen uns in feſtlich froher Stunde
Zum heil'gen Bund die Hände dar;
Mit uns iſt Gott, mit unſerm Bunde
Der Welten Geiſt, der iſt und war.

Er war dabei, als einſt geweih'te Brüder
Des Tempels Fundament gelegt,
Er blickte auf den Bau hernieder,
Worin ſein reines Licht gehegt.

Wir ſehen einen Stern in Oſten ſchimmern,
Der nimmer, nimmer untergeht,
Selbſt über eines Weltalls Trümmern
In ewig heller Klarheit ſteht;

Sein Nam' iſt Liebe! Liebe lehr' uns ſtreben
Hinauf, hinauf zum höhern Licht;
Sie lehr' uns wirken, dulden, leben
Und freudig ſterben für die Pflicht.

3. Einweihung der Loge.

38.

Preis sei mein Lied, mein Wunsch Gebet!
Ergieß' dich Seel', in Dank!
Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

Chor.

Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

Heil, Heil dem neuen Heiligthum,
Das hier voll Majestät,
Uns ein geweihtes Eigenthum,
Auf festen Säulen steht.

Chor.

Heil, Heil dem neuen Heiligthum
In seiner Majestät!

Zurück von diesen heil'gen Pfad,
Wer unrein ist, zurück!
Es schrecke den, der frevelnd naht,
Des Cherubs Flammenblick!

Chor.

Zurück von uns, wer frevelnd naht!
Wer unrein ist, zurück!

Wer aber hier am Weih-Altar
Der Tugend Treue ſchwur,
Ein Felſen ſteh' er in Gefahr,
Und ſei ein Maurer nur.

Chor.

Den lockt nicht Luſt, ſchreckt nicht Gefahr,
Wer unſerm Bunde ſchwur.

Licht, zeichne ſegnend unſ're Bahn!
Verhüll' uns ſchützend, Nacht!
Recht, Unſchuld, Tugend ſteigt hinan,
Erfleht uns Heil, nicht Macht!

Chor.

Licht, zeichne ſegnend unſ're Bahn!
Verhüll' uns ſchützend, Nacht!

Singt Ihm, dem Welten-Meiſter Dank!
Vereinigt Euch mit mir!
Verherrlicht Ihn durch Hochgeſang,
In guten Thaten hier!

Chor.

Wir feiern Ihn durch Hochgeſang,
In guten Thaten hier.

V. Bundes-Lehre.

1. Wahrheit.

39.

Chor.

Der Herr hat sich ein Haus erbaut
Auf unsichtbaren Säulen,
Und treuen Männern es vertraut,
Als Priester d'rin zu weilen.

Erste Stimme.

Ein Sternendach ist ihm gegeben,
Es ist unendlich wie die Welt.
Dies Haus zum Tempel zu erheben,
Darum sind wir hineingestellt.

Zweite Stimme.

Ein Fünkchen wird in gold'ner Schale
In diesem Hause aufbewahrt,
Das leuchtet gleich dem Sonnenstrahle
Dem Pilger auf der dunkeln Fahrt.

Beide.

Dies Fünkchen, Wenigen bekannt,
Das Licht der Wahrheit wird's genannt.

Erste Stimme.

Solch Heil'ges müssen wir bewahren,
Bis daß die Völker reifer seh'n;
Und wenn auch erst nach tausend Jahren
Das Fünkchen wir als Flamme seh'n.

Zweite Stimme.

Bei dieſes Fünkchens blauem Scheine
Sieht man die Welt im rechten Licht',
Im Kronenreif' die falſchen Steine,
Im Tugendlob das Prunkgedicht.

Beide.

Dies Fünkchen, Wenigen bekannt,
Das Licht der Wahrheit wird's genannt.

Erſte Stimme.

Es zieht vom Götzendienſt' die Decke
Und von den Pfaffenwundern ab;
Zeigt an dem Heuchlerkleid' die Flecke,
Den Eiſenroſt am Herrſcherſtab.

Zweite Stimme.

Doch lehrt es auch: daß dieſes Leben
Der Liebe Ahnung iſt; der Tod
Ihr Brautkuß, uns als Pfand gegeben
Für ein beglückend Morgenroth.

Beide.

Dies Fünkchen, Wenigen bekannt,
Das Licht der Wahrheit wird's genannt.

Chor.

Der Herr hat uns ein Haus erbaut,
Ringsum bedräut von Stürmen;
Doch was uns ſeine Hand vertraut,
Wir wollen's ewig ſchirmen.

40.

Viele ſind berufen,
Wenige erwählt,
Weil die Vielen irrig
Eignen Weg gewählt.
Möchten wir der Wahrheit
Sichre Wege geh'n,
Und vom niedern Irrthum
Mächtig auferſteh'n!

Brüder, ach! wir alle
Laufen nach dem Ziel,
Weil es jeder Weiſe
Gern erreichen will.
Greift nicht nach dem Schatten,
Sondern ſucht das Licht!
So könnt Ihr's erreichen,
Sonſt erreicht Ihr's nicht.

Flieht die Luſt der Erde,
Stolz und Geiz und Ruhm!
Baut nicht Eurem Namen
Selbſt ein Heiligthum!
Trotzt mit Euren Thaten,
Mit dem Wohlthun nicht!
Alles iſt nur, Brüder,
Halberfüllte Pflicht.

Eures Meisters Gnade
Hat Euch ausgewählt:
Bleibt d'rum seinen Freunden
Ewig zugezählt!
Wenn Ihr sinkt und fallet,
Denkt, was Er gethan,
Daß Er Euch aus Liebe
Nahm zu Brüdern an!

Wandelt stets im Lichte,
Bis der Tod Euch ruft;
Schaut dann ohne Grauen
In die finst're Gruft!
Jenseits ist es heller;
Ihr seid auserwählt,
Und lebt dann im Lichte,
Wo kein Irrthum quält.

41.

Was ist der Mensch? — Halb Thier, halb Engel,
Klein, elend, dürftig, herrlich, groß!
Was ist sein Schicksal? — Tausend Mängel
Und tausend Güter sind sein Loos.
Ihm blühen manche schöne Freuden,
Auch manche, die zu früh verdirbt;
Ihn foltern schaudervolle Leiden,
Er reift, wird alt, entnervt, und stirbt.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,
Erstaun' und sink' bewundernd hin;
Seh', daß ich in der schönsten Hülle
Der Erde erstes Wesen bin.
Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
Führt mich zu neuen Welten hin,
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Unendlich viel, unglaublich wenig,
Voll Schwachheit und voll Schöpfungskraft,
Der Meere und der Länder König,
Der Sclave jeder Leidenschaft;
So steigt der Mensch zur stolzen Größe,
Und trotzt Natur und Zeit und Glück;
Und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße,
Und setzt sich unter's Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt die Tugend,
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n;
Vergißt sich selbst, verschwelgt die Jugend,
Und schläft im Arm des Lasters ein;

Träumt glücklich sich, und — öd' und wüste
Erwacht er, schaudert und bereut,
Kämpft männlich gegen alle Lüste,
Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Du Meisterstück aus Gottes Händen,
Wär' dies Dein einzig Leben nur?
Sollt' Deiner Schöpfung Zweck hier enden?
Bleibst Du ein Räthsel der Natur?
Nein! — Gott schuf Dich für Ewigkeiten,
Für höh'res Glück, für hell'res Licht,
Gab Mängel und Vollkommenheiten
Zur Prüfung Dir, zum Unterricht.

Das Straucheln in den Jünglings-Jahren
Soll einst dem Mann' Erfahrung sein.
Nur nach den größesten Gefahren
Kann Ruh' und Glück uns ganz erfreu'n.
Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken,
Nach Wahrheit, Licht und Weisheit späh'n,
Dann erst fühlt unser Herz Entzücken,
Wenn wir sie ohne Täuschung seh'n.

Dort, wo sich Heere Sonnen drehen,
Soll ich des Weltbau's Herrlichkeit,
Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
Umstrahlt mich Licht und Seligkeit.
Der Nebel fällt, mein Blick wird heiter;
Ich schau', was unerforschlich schien.
Mit Engelskräften eil' ich weiter,
Und Sonnen und Planeten flieh'n.

42. Des Maurers Beruf.

Wo an den zertrümmerten Saaten
Des Lebens der Gram die Thräne vergießt,
Da findet das Feld seiner Thaten
Der Maurer, der nur im Wohlthun genießt.
Was sind für ihn Schätze, was Kronen,
Danket ihm der Geretteten Blick!
Fremde Seligkeit wird sein Glück;
Und so kann kein König belohnen.

Wo Unsinn die heilige Lehre
Der Wahrheit befleckt mit giftigem Schmutz,
Da winket das Schlachtfeld der Ehre
Dem Maurer und seinem göttlichen Trutz.
Da schirmet sein Goldschild die Schwachen,
Sprengend die grausen Kerker der Nacht.
Wo das Frühlicht der Wahrheit lacht,
Erzittern der Finsterniß Drachen.

So zieht als ein Stern er durch's Leben,
Nicht achtend den Sturm, nicht Wolken und Blitz;
Der Wahrheit nur bleibt er ergeben
Selbst an der Tyrannen drohendem Sitz. —
O Brüder, d'rauf reicht Euch die Hände:
Ewig für Menschheit, Unschuld und Pflicht!
Dann, wenn Tod diese Hülle bricht,
Wird schönerer Anfang das Ende. —

2. Weisheit.

43.

Laßt uns, Ihr Brüder,
Weisheit erhöh'n!
Singet ihr Lieder
Feurig und schön!

Chor.

Brüder, Euch bindet
Heilige Pflicht.
Suchet! Ihr findet
Wahrheit und Licht.

Lachet der Thoren,
Die Weisheit schmäh'n!
Wir sind erkoren,
Weisheit zu seh'n.

Chor.

Götter der Erden
Steigen vom Thron,
Maurer zu werden,
Ist ihnen Lohn.

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkor!
Klagenden Tönen
Leihet das Ohr!

Chor.

Menſchen beglücken
Lehrt uns Natur;
Folgt mit Entzücken,
Brüder, der Spur!

Thränen verwandeln
In heitern Blick,
Göttlich zu handeln,
Sei unſer Glück!

Chor.

Strahlen zur borgen
Brauchen wir nicht;
Uns glänzt vom Morgen
Göttliches Licht.

Es leuchtet, Brüder,
Bis in die Gruft,
Wo uns Gott wieder
Schöpferiſch ruft.

Chor.

Laßt uns, Ihr Brüder,
Weisheit erhöh'n!
Singet ihr Lieder,
Feurig und ſchön!

44.

Nützt das Leben weise!
Wuchert mit der Zeit!
Auf der Lebensreise
Seht Ihr ja nicht weit.
Oft nur wenig' Schritte
Vor Euch wankt im Tritte
Hier und dort ein Freund,
Stirbt, und wird beweint.

Nützt das Leben weise!
Strebt nach frohem Muth!
Er würzt uns're Speise,
Und verdünnt das Blut.
Schwermuth macht nur hager,
Härtet unser Lager,
Und ein Gramgesicht
Ehrt die Menschheit nicht.

Nützt das Leben weise!
Zähmt die Leidenschaft!
Sie macht frühe Greise,
Schwächt die Lebenskraft.
Wer sich selbst nicht leiten,
Nied're Sinnlichkeiten
Nicht beherrschen kann,
Ist kein weiser Mann.

Nützt das Leben weise!
Menschenfreundlichkeit
Wohn' in Eurem Kreise!
Haß, Verfolgung, Neid
Rauben Glück und Leben;
Lieb' und Mitleid geben
Freud' und Seelenruh',
Decken Fehler zu.

Nützt das Leben weise!
Treu thut Eure Pflicht!
Bleibt im sichern Gleise,
Wo kein Rad zerbricht!
Laßt der Erde Plagen
Uns geduldig tragen!
Weisheit stärkt das Herz,
Sänftiget den Schmerz.

45.

Geruhig seines Weges geh'n,
Und wo man kann beglücken,
Die Blümchen, die zur Seite steh'n,
Mit frohem Herzen pflücken;

Und immer Himmel in der Brust
Den Freunden Himmel geben,
Und edel sein, der Menschheit Lust,
Gott und der Tugend leben;

Nicht abwärts weichen, wenn der Neid
Gleich unsern Fußtritt hemmet,
Und Bosheit der Gerechtigkeit
Viel Berg' entgegen dämmet;

Dies kann der Weise. Er allein
Bleibt jedem Sturme stehen,
Schau't ruhig, sinkt mit Lächeln ein,
Wenn Welten untergehen.

46.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,
Den kühne Denker oft verfehlt,
Wenn sie, um groß und schön zu handeln,
Für Wahrheit Blendwerk sich erwählt;
Dies, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Der Gottheit folgsam zuzuhören,
Die uns zum bessern Sein erhebt,
Und durch das Licht geweihter Lehren
Zur Tugend unser Herz belebt;
Dies, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,
Der sich durch die Natur ergoß,
Als sie zu abgemeß'nen Zielen,
Schön aus der Gottheit Schoße floß;
Dies, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Das Glück der Welt mit Luſt zu mehren,
Aus allen Kräften wohlzuthun,
Und, wenn ſie auch nicht dankbar wären,
Den Menſchen dennoch wohlzuthun;
Dies, Brüder, ſei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unſer Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, ſei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unſer Heiligthum!

Des Lebens Freuden zu genießen,
Den Weg mit Roſen zu beſtreu'n,
Und, wenn wir hier die Arbeit ſchließen,
Uns beſſ'rer Welten zu erfreu'n;
Dies, Brüder, ſei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unſer Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, ſei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unſer Heiligthum!

47.

Hör', Bruder, mit des Danks Entzücken,
Was Dich die hohe Weisheit lehrt!
Die mit der Liebe Mutterblicken,
Gern ihrer Söhne Fleh'n gewährt.

Von ihrem Flammenblick' geleitet
Durchforschet sie, o Maurer, Dich,
Prüft Dich durch Thaten und bereitet
Dein Herz zu ihrem Tempel sich.

Dann fühlst Du erst das Nichts der Ehre,
Um die der Thor der Welt sich reißt,
Und schwingst durch ihre Himmelslehre
Zu edlern Schätzen auf den Geist.

Dann fühlst Du, daß an jenem Tage
Die Ernte bess're Früchte trägt;
Fühlst, daß des ernsten Richters Wage
Kein Eigensinn des Glücks bewegt.

Die Weisheit knüpft der Völker Bande,
Sie steht und wägt das Gold der Zeit,
Und baut hier in des Staubes Lande
Ein Denkmal für die Ewigkeit.

---

3. Freiheit.

48.

Auf, die Menschheit zu erretten
Aus der schweren Eisenbande!
Von des Irrthums Felsenrande
Führen wir zur Wahrheit sie.
Maurer hassen alle Ketten;
Geistes-Knechtschaft soll entschwinden;
Jeder soll zum Licht' sich finden;
Wer es fand, der läss't es nie.

Auf, die Freiheit zu verkünden
Allen, die in Nacht vergraben
Nichts vom armen Leben haben
Als des Tages Schweiß und Last!
Echte Freiheit heilt die Blinden,
Schirmet Recht, Gesetz und Glauben,
Will nicht trümmern, morden, rauben,
Bringt das Glück als reicher Gast.

Traget Licht in jede Zone,
Wo noch Wahn, noch Trugschein waltet,
Willkür mit der Schwäche schaltet;
Scheucht die Nacht und sprengt das Eis!
Ringet nach der Märtyrkrone,
Die des Täufers Haupt umschlossen;
Ist sie auch mit Blut begossen,
Höchstes gilt den höchsten Preis!

49.

Auf, Brüder! Freie Maurer singet
Der Freiheit Hochgesang!
Weh' dem, deß Geist nicht auf sich schwinget
Bei ihres Namens Klang!

Ihn führte nicht zu unserm Bunde
Der Wahrheit Himmelsspur;
Ihn faßte nicht in heil'ger Stunde
Der ihr geweih'te Schwur.

Frei, Brüder, ist, den nicht das Toben
Der Leidenschaft betäubt,
Der, mächtig über sie gehoben,
Sie dämpft und Herrscher bleibt.

Frei, dem der Himmel Hochgefühle
Von Menschenwürde gab;
Er schaut mit Gleichmuth auf die Spiele
Des Erdenglücks herab.

Schnell welkt der Kranz der Erdenfreuden,
Wenn Dienstbarkeit ihn wand;
Leicht, Brüder, leicht sind Erdenleiden,
Beut Freiheit uns die Hand.

Sie reicht den Kranz, der ewig grünet:
»Treu,« ruft sie, »Du war'st treu!«
Gott dientest Du, wer ihm nur dienet,
Ist frei, ist ewig frei.

50.

Wer iſt der Freiheit edler Sohn?
Es iſt der Wahrheitsheld,
Der, fern von jeder niedern Frohn,
Gleich würdig ſteht und fällt.

Der, Eins in Sinn und Wort und That,
Wie Gottes Sonne feſt
Den Einen Pfad verfolgt, den Pfad
Des Rechts, ihn nie verläßt.

Der dienſtbar nicht dem blöden Wahn,
Des Laſters ew'ger Feind,
Nur Einem Willen unterthan,
Mit Wiſſen Thun vereint.

Der ehrlos Menſchen, Zeiten nicht,
Nicht dem Geſchick erliegt,
Und in dem Kampf' der Luſt und Pflicht
Sich ſelbſt, ſich ſelbſt beſiegt.

Der groß in Demuth, groß in Noth,
Des Glücks ſich würdig freut,
Und mehr als Kerker, Acht und Tod
Die Selbſtverachtung ſcheut.

Der iſt der Freiheit edler Sohn,
Iſt werth der Maurerei.
Singt, Brüder, ihm im Siegeston,
Und ſeid, wie er! Seid frei!

51.

Hier, wo zum ſchönſten Bunde
Die Bruderlieb' uns weiht,
In dieſer Feierſtunde
Der ſanften Menſchlichkeit
Verbinden wir uns, Hand in Hand,
Für Wahrheit, Freiheit, Vaterland.

Send' uns von Deiner Klarheit
Nur Einen Strahl herab,
Du Himmels-Tochter, Wahrheit!
O leucht' uns, bis in's Grab;
Dein voll'res Licht, Dein hell'rer Glanz
Schweb' einſt um unſern Palmenkranz.

Und Du, die für das Leben
Die ſchönſten Blüthen bricht,
O Freiheit, uns gegeben
Als Wohlthat, Troſt und Licht,
Leit' uns an Deiner Segenshand
Den Weg in's unbekannte Land!

O ew'ge Weisheit, ſtärke
Durch Eintracht, Bruderſinn
Uns zu dem großen Werke!
Sei unſ're Führerin.
Laß uns durch Sitten, mild und rein,
Stets Deines Lichtes würdig ſein!

4. Bruderliebe.

52.

Bestätigt ihn nach alter, deutscher Weise,
Den Bund, der uns vereint;
Und trinket froh in treuer Brüder Kreise;
Der Freund bring' es dem Freund'!

So rein, so gut wie dieser Saft der Reben
Bleib' ewig unſ're Brust!
Der Brudertreu', der Freundschaft ganz zu leben,
Dies sei uns Himmelsluſt!

Heil ihm, dem Bruder, der mit treuem Herzen
Den Bruder innig liebt,
Voll Mitgefühles, wenn von bittern Schmerzen
Des Freundes Blick sich trübt.

Heil, dreimal Heil, wenn keiner diesen Tempel
Durch nied're That entweiht;
Wenn ewig uns der Tugend echter Stempel
Das Bundessiegel bleibt!

53.

Im Bache des Lebens, ach! fließen
Der bitterſten Tropfen genug;
D'rum nützt auch die wenigen ſüßen
Der Weiſe bedächtlich im Flug.
Am Pfade des Lebens, ach! welken
Die Blumen ſo eilig dahin;
D'rum pflückt ſich die Roſen und Nelken
Der Klüg're, bevor ſie verblüh'n.

Doch keine der Blumen vergleichet
Sich, göttliche Freundſchaft, mit Dir;
Dir, Tochter des Himmels, entweichet
Der Kummer, und Wonne folgt Dir.
Wo Du biſt, da ſchwinden die Stunden
So ſchnell und ſo traulich vorbei;
Du heileſt die tödtlichſten Wunden,
Machſt alles hier glücklich und frei.

Und wenn wir beim traulichen Mahle
Uns Deiner recht herzlich erfreu'n,
Dann träufelſt Du ſelbſt in die Schale
Den Nektar, ſo reichlich und rein;
Selbſt ſchwarz Brot und kärgliches Waſſer
— Haſt Du nur die Tafel gedeckt; —
Schmeckt ſüßer, als jemals dem Praſſer
Tokaier und Hochheimer ſchmeckt.

Doch wehe dem Mann', dem im Leide
Du nimmer zur Seite noch ſtand'ſt,
Noch nie um den Becher voll Freude
Dein holdes Vergißmeinnicht wand'ſt!
Ja, ſäß' er dem Glück auch im Schooße,
Und lebt' er auch ſtets ohne Harm;
Ach, ganz ohne Freund iſt der große
Gebieter der Erde ſehr arm.

Auf, reicht Euch die Hände, Ihr Brüder,
Auf, ſchenket die Becher voll Wein;
Auf, ſchwöret ſtets männlich und bieder
Euch Freunde im Leben zu ſein!
Es mag dann durch Dornen und Neſſeln
Der Richtpfad zuweilen auch geh'n;
Die Tugend hält ſanft uns in Feſſeln,
D'rum enden wir göttlich und ſchön.

Und wenn uns einſt düſter und ſchaurig
Der Odem des Grabes umweht;
Am Lager der Trennung dann traurig
Oreſtes beim Pilades ſteht;
Dann drücke dem bleichenden Munde
Der Scheidekuß feurig ſich ein;
Dann laßt mit der Hoffnung im Bunde
Der ſchöneren Zukunft uns freu'n.

54.

Brüder, iſt's Euch auch wie mir
Ganz ſo wohl, ſo ſelig hier,
Wo die Freundſchaft uns ihr Band
Traulich um die Hände wand?

Chor.

Ja, auch uns, auch uns iſt's hier
Wohl und ſelig, ſo wie Dir!

Wenn die Lieb' auch Eure Hand
Gleich mit Roſenketten band,
Fühlt ihr d'rum die Dornen nicht,
Womit Euch die Roſe ſticht?

Chor.

Ja wohl, manche Dornen fand
Auch an Roſen unſ're Hand.

Aber lindert unſern Schmerz
Nicht der Freundſchaft treues Herz,
Weht ſie nicht in Sturm uns Ruh',
Uns noch Troſt und Hoffnung zu?

Chor.

Immer lispelt Troſt und Ruh'
Uns die milde Freundſchaft zu.

Nun dank, Brüder, dankt mit mir,
Dankt der Freundschaft jetzt dafür,
Daß sie uns ihr liebes Band
Hier um unſ're Hände wand.

Chor.

Noch im Sterben danket ihr
Unſer letzter Hauch dafür.

55.

Die alte Finſterniß entwich,
Die Wüſte ward erhellt,
Da baute Gott, der Schöpfer, ſich
Zum Tempel dieſe Welt.

In Eintracht wandelte die Schaar
Der lichten Sterne fort,
Und Liebe, lauter Liebe war
Das große Schöpfungswort.

Auf Erden mußt' ein Paradies,
Ein Liebestempel blüh'n,
Wo jedes Lüftchen ruhig blies
Durchs friedenvolle Grün;

Wo in der Unſchuld Heiligthum
Das Lamm bei Tigern ging;
Wo Zweig an Zweig und Blum' an Blum'
In Liebesknoten hing.

Hier ſollten gleich dem Sonnenſtrahl'
Die Seelen alle rein,
Auf jedem Berg', in jedem Thal'
Die Menſchen Brüder ſein.

Ach! Aber es entfloh zu bald,
Zu bald die gold'ne Zeit;
In's Reich der Liebe trat Gewalt,
Der Tempel ward entweiht.

Jedoch, wenn seliges Vertrau'n
Nicht ganz die Erde ließ,
So laßt uns wieder auferbau'n
Das Wonneparadies.

O selig, dreimal selig ist
Das Plätzchen unterm Mond',
Wo sich mit Einfalt Weisheit küßt,
Bei Liebe Treue wohnt;

Der Große mit dem Niedern geht,
Ihn brüderlich umarmt,
Des Schwächern, der um Beistand fleht,
Ein Stärk'rer sich erbarmt;

Am Morgen, wenn des Landmanns Lied
Aus voller Brust erklingt,
Die Witwe nicht gen Himmel sieht,
Und matt die Hände ringt;

Am Abend, wer sein graues Haar
Mit Ehr' im Stillen trägt,
Sich nach so manchem schweren Jahr'
Nicht trostlos niederlegt.

Wohlauf, Ihr Brüder, laßt uns so
Mit seligem Vertrau'n
In unserm Paradiese froh
Am Liebestempel bau'n.

Im Angesicht der Menschen hier
Wird unser Werk besteh'n,
Bis einst im Sternenglanze wir
Den bessern Tempel seh'n.

56.

O ſelig, wer dies Pilgerleben
An eines Freundes Arm durchlebt;
Feſt ſteht er, wie ein Fels im Meere,
Der auch im Sturm' ſein Haupt erhebt.
Ihn flieh'n der Schwermuth trübe Launen;
Er wallt in heiterm Morgenglanz';
Er freut der Blumen ſich am Wege
Und windet ſie zu einem Kranz.

Ihm rauſcht an ſeines Bruders Seite
Geheimnißvoll der Schattenhain;
Ihm leuchtet heller noch die Sonne
Und milder noch des Mondes Schein;
Ihm lächelt gold'ner noch die Traube,
Noch lieblicher der Schöpfung Pracht;
Das Bild von Gottes milder Güte
Strahlt ihm in jeder Sommernacht.

Und winket ihm am Lebensziele
Des kühlen Grabes ſtille Ruh,
So ſpricht des treuen Bruders Liebe
Ihm Troſt und ſüße Hoffnung zu,
Und ſtreut, ruht er im Schooß' der Erde,
Ihm Blumen auf das ſtille Grab.
O dreimal ſelig, wem der Himmel
Die Perle Freundesliebe gab!

57.

Nie fröhnt der Sohn des Lichts in träger Weiſe
Dem todten Götzen nicht'ger Sinnesluſt;
Mit Flammenzug grub ſeine ew'gen Gleiſe
Der Hochſinn ihm in ſeine freie Bruſt.

Er mag ſich nicht in Marmorſälen freuen,
Wo ſtolz den Pfauenſchweif der Hochmuth trägt,
Und mit dem Schwelger nie den Tag bereuen,
Der nur den Bauch und nicht den Geiſt gepflegt.

Doch in des Thales waldumkränzter Mitte
Und guter Menſchen enggeſchloſſ'nem Kreiſ'
Da ſammelt er mit leichtem Freudenſchritte
Zum Lebenskranze ſich manch' blühend Reiß.

Der Freie beuget nicht vor Erdenthronen,
Doch vor des Menſchen ſtiller Größe ſich,
Der, mag ihn nichts als das Bewußtſein lohnen,
Noch nie beſiegt von ſeinem Poſten wich.

Er wird dem Mann' nie unterthänig ſchmeicheln,
Der nur mit Gold' der Seele Blößen deckt,
Nicht Freundlichkeit dem glatten Buben heucheln,
Der lauernd ſich in ſüß Geſchwätz verſteckt.

Doch für den Freund, den er ſich auserkoren,
Daß er ſein Troſt, ſein Stolz auf Erden ſei,
Läßt er den Dolch in's treue Herz ſich bohren,
Und lächelt froh, ihm noch im Tode treu.

58. Die Bundeskette.

Kennſt Du die Kette, die die Welt umſchlingt,
Die Herzen zu einander bringt,
Wenn in der Fern' ſie einſam ſteh'n,
Kennſt Du die Kette freundlich ſchön?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennſt Du die Kette, die nicht eiſern drückt,
Die uns erhebt und hoch beglückt?
Kennſt Du die Kette wunderhold?
Sie ſtrahlet lauter wie das Gold.
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennſt Du die Kette, die mit Demantkraft
Das Gute, Wahre, Große ſchafft,
Die ſicher uns durch's Leben führt,
Und königlich den Träger ziert.
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

59. Des Herzens Heiligthum.

In die Unendlichkeit hinaus
Erbaute Gott die schöne Welt;
Staunt, Brüder, an des Herren Haus
Von tausend Sonnen reich erhellt.
Und dieser Erden Lustgefild
Ist seiner weiten Wohnung Grund,
Und über ihm ruht hehr und mild
Des sternenvolles Daches Rund.

Doch sagt, wo fand im Tempelbau
Sein Heiligthum des Meisters Wahl?
Nicht in des Himmels Ätherblau,
Nicht in der Erde Blumenthal.
Ein kleiner, enger Raum umgränzt
Der Gottheit heiligsten Altar,
Im frommen Menschenbusen glänzt
Das Heiligthum des Ew'gen klar.

Und da der Meister sich mit Lust,
Ihr Brüder, dies Gemach erkor,
So reinigt, heiligt Eure Brust,
Thut weit ihm auf des Herzens Thor.
O baut wie Er; der Wahrheit Fuß
Trag' Eurer Säule Schönheits-Haupt;
Und jedem gebt den Bruderkuß,
Der an der Allmacht Liebe glaubt.

60. Der Weltgeiſt.

Was im Sternlicht glüht,
Was im Glutkelch blüht,
Iſt's nicht Athem der Liebe?
Was in dem Eirund hüpft,
Was die Geſchlechter knüpft,
Iſt's nicht Leben der Liebe? —

Fühlſt die Seel' bewegt;
Herz zum Herzen ſchlägt;
Geiſt iſt's himmliſcher Liebe! —
Suchſt Du des Führers Hand
In's ew'ge Gottesland?
Dorthin führt Dich nur Liebe!

5. Treue.

61.

Maurerwort! Mit Seraphs Tone
Rufst Du laut der Weisheit Sohne
Seine schönste Pflicht in's Ohr.
Sein beschworenes Versprechen
Wird der Bied're nimmer brechen,
Den die Maurerei erkor.

In den deutschen Eichenhainen,
Einst bei Wodans heil'gen Steinen
Galt ein Wort für einen Schwur;
Deutsche Treue wohnt im Bunde,
Und das Wort aus Maurer Munde
Lös't des Himmels Allmacht nur.

Wehe, wer sein Wort gegeben
Einem Bruder für das Leben,
Und gleich einem Feind' es bricht!
Zähl' die Welt ihn zu den Großen,
Wir, wir müssen ihn verstoßen,
Denn ein Maurer ist er nicht.

Nur im Gleichgewicht' der Treue
Hält am alten Stein' der neue
Bei dem Bau der Kuppel feſt;
Dieſer Schwerpunkt trüget nimmer,
Aber alles ſtürzt in Trümmer,
Wenn uns Maurerwort verläßt.

Darum laßt es ernſt uns halten;
Nicht Geſchenke, noch Gewalten
Schwächen dieſen ſtarken Hort;
Feſt ſteht dann, wenn Staaten ſchwanken
Und des Lebens Stützen wanken,
Maurertreu und Maurerwort.

674268A

62.

Die Treue iſt ein feſter Band
Als ſelbſt ein Band von Erz;
Sie kettet ſicher Hand in Hand,
Und feſſelt Herz an Herz.
Den Bund der Treu' beſchwören wir!
Eintracht iſt ſein Panier.
Wo wär' ein Kampf, der den erſchreckt,
Den ſolche Rüſtung deckt!

Der hohe Maurertempel ſteht
Auf ew'gen Säulen feſt,
Und ſeines Glanzes Majeſtät
Strahlt gegen Oſt und Weſt.
Von ſeinem Altarlicht' verſcheucht
Der Spott die Ferſen zeigt;
Und jeder Finſterling der Zeit
Dies helle Taglicht ſcheut.

Wer ew'ge Lorbeer'n tragen will,
Sei in der Tugend Held,
Und duld' und handle männlich ſtill,
Ihn kümm're nie die Welt.
Er gehe feſt den g'raden Pfad
Zu edler Maurerthat,
Und glaub', daß Tugend, Muth und Treu'
Unüberwindlich ſei.

63.

Edle Treu', Du haſt den erſten Bund
Unter Menſchen ſegensvoll errichtet,
Und zum ernſten Schwure hat Dein Mund
Edle Menſchen einſt verpflichtet;
Sanfte Sitten und Geſelligkeit
Sind durch Dich entſtanden,
Und das Ideal der gold'nen Zeit
Iſt in Dir vorhanden.

Aber ach! mit jener gold'nen Zeit
Biſt auch Du, o edle Treu', verſchwunden;
Kehre wieder, ſanfte Zärtlichkeit,
Die einſt Pylades empfunden,
Als Oreſt an ſeinem Buſen lag
An dem Ziel der Leiden!
O da ſchenkt' ihm jeder junge Tag
Mehr als Götterfreuden.

Komm herab aus Deiner beſſern Welt,
Senke willig Dich auf uns hernieder,
Bundesgöttin, die uns treu erhält;
O, begeiſtre unſ're Brüder,
Daß ſie muthig nach dem Ziele geh'n
Ungeſchreckt durch Wüſten,
Um des Urlichts reinen Glanz zu ſeh'n,
Den die Meiſter grüßten.

64. Zuruf.

Denk'ſt Du, mein Bruder, noch der Feierſtunde,
Wo düſt're Nacht auf Deinem Wege lag;
Wo nur von fernher wie aus Geiſter-Munde
Ein Warnungswort zu Deinem Herzen ſprach;
Wo eine unbekannte Hand Dich führte
Getreu und warm, Dich blinden Wandersmann? —
Es war der Bundesgeiſt, der Dich berührte
Mit Wort und Hand! O denk'ſt Du noch daran?

Chor.

Es war der Bundesgeiſt, der mich berührte
Mit Wort und Hand! Ich denke ewig d'ran.

Denk'ſt Du daran, wie dann mit ſtillem Bangen
Die Hand Du auf das Heiligſte gelegt,
Und plötzlich laut die Tempelſäulen klangen
So wie von Engelstönen angeregt? —
Es waren Stimmen der verklärten Brüder,
Sie trugen Deinen Bundesſchwur hinan;
Als ſeine Zeugen blicken ſie hernieder
Und mahnen Dich. O Bruder denke d'ran!

Chor.

Als meines Schwures Zeugen ſchau'n ſie nieder
Und mahnen mich. Wann dächt' ich nicht daran!

Denk'ſt Du daran, wie dann die Nebel ſchwanden,
Wie hell es ward vor Deinem Angeſicht,
Lebend'ge Ketten enge Dich umwanden
Und Deine Seele jubelte im Licht?
Was Du in jenem Augenblick' empfunden,
Kannſt Du's vergeſſen auf der Lebensbahn?
Mit freien Männern haſt Du Dich verbunden
Für Recht und Wahrheit! Denk'ſt Du noch daran?

Chor.

Mit freien Männern hab' ich mich verbunden
Für Recht und Wahrheit! Ewig denk' ich d'ran.

65. Erwiederung.

Vergäß' ich je der ernſten Bundesweihe,
Je des Berufs für Wahrheit, Recht und Pflicht;
Wol hätte dann der Bundesgeiſt, der freie,
Mich nicht berührt, — ein Maurer wär' ich nicht!
Ich denk' daran, wenn mit dem Roſenſchimmer
Aurora mich zur Tagesarbeit weckt,
Und wenn die Nacht, bekränzt mit Sterngeflimmer,
Die ſtille Flur mit ihrem Mantel deckt.

Ich denk' daran im Lenz-erblühten Thale,
Wo Nachtigallengruß die Bruſt entzückt;
Ich denk' daran, wenn das Geſchick die Schale
Voll Wermuth mir an meine Lippen drückt.
Ich denk' daran, hör' ich der Trauer Klagen,
Seh' ich des Harms, der Sorge bitt're Noth;
Ich denk' daran, will dieſes Herz verzagen,
Erblick' ich Menſchenrechte hart bedroht.

Ich denk' daran auch in des Friedhofs Ringe,
Wo hehre Schatten tröſtend mich umweh'n:
O weine nicht! Der Meiſter aller Dinge
Läßt einen Geiſt, ſein Bild, nicht untergeh'n!

Chor.

So denk' ich ſtets der ernſten Bundesweihe
Und des Berufs für Wahrheit, Recht und Pflicht,
Und bin getroſt; der Bundesgeiſt, der freie,
Er leitet mich zum ungetrübten Licht.

6. Duldung.

66.

O Duldung mit dem Ölbaums-Zweige,
Dir huldigt liebend das Gemüth,
Daß Deine Hand den Pfad uns zeige
Zum Lande, wo die Eintracht blüht!
Laß uns dies ſchöne Land dort finden,
Wo Brüder ſich an Brüder reih'n,
Laß jeden glorreich überwinden
Und Deinem Dienſte ganz ſich weih'n.

Verleih' dem Herzen ſanfte Milde,
Daß nie es in Verfolgung ſchlägt,
Und, nach der Gottheit Ebenbilde,
Mit Schonung and're Meinung trägt;
Daß es mit ſtrengem Winkelmaße
Nur Thaten, nicht Gedanken mißt,
Und auf des Rechtes rauher Straße
Die Bruderliebe nicht vergißt.

Es liegt in unſers Schöpfers Armen
Natur in ihrer Fülle Glanz,
Und voller Liebe, voll Erbarmen
Umſchlingt er ſeine Werke ganz;
Ihm iſt kein einzig Herz verſchloſſen,
Ein jeder Fehl iſt ihm bewußt,
Und doch trägt ſeiner Huld Genoſſen
Er alle an der Vaterbruſt.

So ſoll der Menſch, der Geiſtigblinde,
Von Schuld, von Fehlern ſelbſt nicht rein,
In dieſes Lebens Irrgewinde
Dem Bruder ſchonend Bruder ſein?
Mit nie erlöſchendem Vertrauen
Ihm liebend ſtets zur Seite ſteh'n,
Und an dem Tempel, den wir bauen,
Vereint mit ihm zur Arbeit geh'n.

Ihn, dem das Herz in gleichem Schlage
Für Wahrheit ſchlägt, von Laſtern frei,
Der Gutes innig will, ihn frage
Kein Bruder, welcher Norm er ſei.
Für alle rinnt der Liebe Quelle,
Aus ihr ſtrömt echter Glaube hin.
Die Inſchrift jeder Maurerkelle
Sei: Duldung, Liebe, Bruderſinn!

67. Die drei Bundes-Sterne.

Brüder, laßt ein Lied uns ſingen,
Das die Kette preiſt,
Deren allgewalt'ge Schlingen
Feſſeln Geiſt an Geiſt!
Erdenprunk und Ordensbinden
Sind kein Maurer-Sold;
An den heil'gen Säulen finden
Wir ein reiner Gold.

Wie das Blut des edlen Weines,
Der im Becher blinkt,
Stärkt die Freude des Vereines,
Den die Liebe ſchlingt;
Und wie gold'ne Sonnenſtrahlen
Wärmt ſein Wahrheitslicht,
Und das Glück, das ſie uns malen,
Iſt kein Truggedicht.

Und wie milder Mondenſchimmer
Über Nächten ſchwebt,
Des zerſtörten Domes Trümmer
Geiſtig neu belebt,
Prangt der Kranz der ſchönſten Blume
— Duldung nennt man ſie; —
Über unſerm Heiligthume
Und verwelket nie.

Selbſtſucht mag die Welt zertrümmern
Haſchend nach Genuß;
Hier drei lichte Sterne ſchimmern,
Lenkend unſern Fuß.

Wahrheit, Lieb' und Duldung schweben
Unſ'rer Bahn voran;
Glück zu finden, Glück zu geben
Weiſen ſie uns an.

Nicht der Schurz giebt Maurer-Würde,
Kell' und Eidſchwur nicht;
Für den Schlechten ſind ſie Bürde,
Deren Laſt ihn bricht;
Aber Salomonis Siegel
Muß im Herzen ſteh'n;
Um das Auge muß der Flügel
Eines Engels weh'n.

»Lieb' und Duldung!« iſt Parole
In dem Bundes-Heer.
Ohne ſie wär's todte Kohle
Und ſein Leben leer.
Duldung küßt an beiden Polen
Jeden Bundes-Freund,
Und ob Celten und Mongolen
Maurer-Sonne ſcheint.

Keinen liebt der Vater minder!
Einer Mutterbruſt,
Einer Liebe ſind wir Kinder,
Theilen Schmerz und Luſt.
Wer nicht alle hegt als Brüder,
Iſt kein Bundesmann!
Dem nehmt Schurz und Kelle wieder,
Der nicht lieben kann.

7. Verschwiegenheit.

68.

Das Schweigen ziert den ernsten Mann,
Er schwatzt und plappert nicht.
Noch schöner steht's dem Maurer an,
Dem Maurer ist es Pflicht;
Und wie Verführung auch sich zeig't,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Was ihm die Bundeslehre sagt,
Taugt nicht für alle Welt;
D'rum, bis es überall getagt,
Er sie verschwiegen hält.
Wenn man auch Gold und Gut ihm zeigt,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Geheimniß schirmt das stille Glück,
Und hält die Störer ab,
Verschleiert vor des Neiders Blick'
Was Gott dem Maurer gab.
D'rum, wenn auch List die Wang' ihm streicht,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt! —

Schon Mancher hat das Wort bereut,
Das seiner Zung' entwich;
D'rum Maurer-Mund das Plaudern scheut,
Und wacht, und hütet sich.
Wenn Frauenhuld auch Schönstes zeigt,
Er schweigt! Er schweigt! Er schweigt!

69.

Ihr Brüder, geht in's Heiligthum
Mit ehrfurchtsvollem Schritt!
Nehmt nicht den Durst nach Gold und Ruhm,
Nach Größ' und Wolluſt mit,
Denn unſer Herz muß engelrein,
Muß weiß wie unſ're Schürze ſein.

Die Herzen zu bewahren iſt,
Ihr Brüder, unſ're Pflicht;
Dem Lehrling weh', der es vergißt,
Er dringet weiter nicht;
Stets bleibt er kleben an dem Staub',
Für ihn iſt unſ're Gottheit taub.

Doch, welcher ganz ſie fühlen kann,
Der Tugend Seligkeit,
Voll Nachſicht willig Jedermann,
Sich ſelbſt nur ſchwer verzeiht,
Dem bietet ſich zur Führerin
Die Weisheit dar, und heiligt ihn.

Ja, herrlich iſt des Maurers Lohn
Und königlicher Art!
Doch jener trägt ihn nur davon,
Der ſchweiget, hofft und harrt;
D'rum ſchweigt und harrt auf gröſſ'res Licht
Voll Demuth und voll Zuverſicht.

8. Zufriedenheit.

70.

Wie selig lebt, wer innern Frieden
Im lasterfreien Busen nährt,
Und wer das Glück, das ihm beschieden,
Durch eitle Wünsche nicht zerstört;

Dem jeder Tag, den er erlebet,
In weiser Heiterkeit verfließt,
Der thöricht nie nach Morgen strebet,
Ergreift, was heut' ihm nützlich ist.

Ihn blendet nicht der Glanz der Ehre
Und raubt ihm seine Ruhe nicht;
Zufriedenheit ist seine Lehre,
Und inn'rer Adel seine Pflicht.

Verdiensten dankt er gröss're Zierde,
Als die des Pöbels Beifall krönt;
Nur das ist wahre Ruhmbegierde,
Die sich nach reinem Lohne sehnt.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,
Das auf dem Fels der Tugend ruht;
Er steht als Held in Ungewittern,
Umringt von Grabesnacht mit Muth.

71.

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an das kühle Grab,
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.

Dann kannſt Du wie auf grünen Au'n
Durch's Pilgerleben geh'n;
Dann kannſt Du ohne Furcht und Grau'n
Dem Tod' in's Auge ſeh'n.

Dann haſt Du immer Muth genug,
Und alles wird Dir leicht;
Dann ſingſt Du froh bei'm Waſſerkrug',
Als wär' Dir Wein gereicht.

Dem Böſewicht wird alles ſchwer,
Er thue, was er thu';
Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
Die Nacht ihm keine Ruh'.

Der ſchöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Ährenfeld;
Er iſt auf Lug und Trug erpicht,
Und wünſcht ſich nichts als Geld.

Der Wind im Hain', das Laub am Baum'
Rauſcht ihm Entſetzen zu;
Er findet nach des Lebens Traum'
Im Grabe keine Ruh.

D'rum, Brüder, übet Redlichkeit
Bis an das kühle Grab,
Und weichet keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.

Dann ſuchen Enkel Eure Gruft
Und weinen Thränen d'rauf,
Und Frühlingsblumen voll von Duft
Blüh'n aus den Thränen auf.

72.

Was frag' ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin!
Giebt Gott mir nur gesundes Blut,
So hab' ich frohen Sinn,
Und sing' mit dankbarem Gemüth
Mein Morgen- und mein Abendlied.

So mancher schwimmt im Überfluß,
Hat Haus und Hof und Geld;
Und ist doch immer voll Verdruß
Und freut sich nicht der Welt;
Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie schweigen seine Klagen still.

D'rum frag' ich nicht nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin.
Ein leichtes Herz und frischen Muth,
Den Freund nach meinem Sinn',
Das ist, was ich mir wünschen mag
Bis zu dem letzten Lebenstag.

73.

Süße, heilige Natur,
Laß mich geh'n auf Deiner Spur!
Leite mich an Deiner Hand
Wie ein Kind am Gängelband!

Wenn ich dann ermüdet bin,
Sink' ich Dir am Busen hin;
Sauge süße Himmelsluft,
Hangend an der Mutter Bruft.

O wie wohl ist mir bei Dir,
Will Dich lieben für und für.
Laß mich geh'n auf Deiner Spur,
Süße, heilige Natur!

9. Wohlthätigkeit.

74.

Auf und trinkt! Brüder, trinkt!
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein,
Und wir wollen heute
Frisch und fröhlich sein.
Auf und trinkt! Brüder, trinkt!

Zwei Stimmen.

»Stoßet an, und sprecht daneben:
»Alle Kranke sollen leben!«

Herrlich ist's hier und schön!
Doch des Lebens Schöne
Ist mit Noth vereint,
Es wird manche Thräne
Unterm Mond geweint.
Herrlich ist's hier und schön!

Zwei Stimmen.

»Allen Traurigen und Müden,
»Gott geb' ihnen Freud' und Frieden!«

Auf und trinkt! Brüder, trinkt!
Jeder Bruder lebe,
Sei ein guter Mann,
Fördre, tröste, gebe,
Helfe, wo er kann!
Auf und trinkt! Brüder, trinkt!

Zwei Stimmen.

»Armer Mann, bang' und beklommen,
»Ruf uns nur, wir wollen kommen.«

Brüder auf, säumet nicht!
Gott giebt uns ja gerne,
Ohne Maß' und Ziel,
Sonne, Mond und Sterne,
Und was sonst noch viel.
Brüder schnell, säumet nicht.

Zwei Stimmen.

»Armer Mann, bang' und beklommen!
»Sollten wir denn auch nicht kommen?«

Armer Mann! Armer Mann!
Bange und beklommen,
Stehen Dir zur Seit',
Ruf uns nur, wir kommen,
Sind zur That bereit.
Auf und trinkt! Brüder, trinkt!

75.

Brüder, hört das Fleh'n der Armen,
Laßt Euch ihrer Noth erbarmen,
Lindert ihres Elends Qual!
Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,
Ihre Thränen gern zu ſtillen,
Iſt dies Mahl kein Maurermahl.

Hört, der blinde Greis am Stabe
Fordert zitternd eine Gabe;
Brüder, ſchließet nicht Eu'r Ohr!
Seht, dort falten arme Waiſen,
Sie zu tränken, ſie zu ſpeiſen,
Ihre kleinen Händ' empor.

Höret einer Witwe Klagen!
Krankheit, Froſt und Hunger nagen
Lang' an ihrem Leibe ſchon.
Seht, ſelbſt unſ're Bundsgenoſſen
Schmachten hülflos und verſtoßen,
Oft der Redlichkeit zum Lohn.

76.

Es eilen die Stunden des Lebens ſo ſchnell — dahin,
Und auch die Freuden der Menſchen, auch ſie — entflieh'n;
Sehr ſparſam ſind ſie durch das Leben gewebt
Für den, der noch kaum nach Freuden erhebt
Zum Himmel den thränenden Blick.

Es werden der Thränen im Stillen ſo viel — geweint,
Und ſelten dem Weinenden tröſtend ſich naht — ein Freund;
In fröhlichen Tagen nur ſucht Dich die Welt;
Doch, wenn Dein Glück und Dein Wohlſtand zerfällt,
Kennt Keiner von Allen Dich mehr.

Geh', Armer, und ſuche die Hütte der Ruh', — Dein Grab!
Dort ſenkt man mit Dir Deinen Kummer zugleich — hinab.
Dort ſchläft an der Seite des Weiſen der Thor;
Dort ragt kein Pallaſt über Hütten hervor,
Und Kronen, die gelten dort nicht.

Dort ſchlummert der Bettler, und Könige ruh'n —
dort aus;
Dort wandelt der Geiſt der Verweſung von Haus —
zu Haus;
Dort modert der Körper, dort modert das Blut,
Dort modert von Dir, warſt Du edel und gut,
Dein Name in Ewigkeit nicht!

Doch iſt auch auf Erden dem Unglück' gebaut —
ein Haus;
Da treibet es Niemand mit Kält' und mit Hohn —
hinaus.
Da tröſten die Brüder. Da gilt nicht das Kleid,
Da gilt nur der Mann, und die Menſchlichkeit
Verſöhnet den Zweifler mit Gott.

77.

Maurer, voll vom edlen Triebe,
Das zu ſein, was Ihr Euch nennt,
Habt ein Herz voll Menſchenliebe,
Das nach wahrem Wohlthun brennt!
Wenn der Arbeit Schluß erſcheinet,
Und vergönnt Euch auszuruh'n,
Dann vergeßt nicht, wohlzuthun!
Denket, daß der Arme weinet.

78.

Unſer's Lebens werth zu ſein,
Laßt durch Wohlthun uns erfreu'n!
Sorgen mindern,
Schmerzen lindern,
Heißt des Lebens würdig ſein.
Laßt durch Wohlthun uns erfreu'n!

Mitleid bei des Bruders Noth
Sei uns heiliges Gebot.
Uns des Armen
Zu erbarmen,
O das ſegnende Gebot
Sei uns Troſt in jeder Noth!

Dieſe Welt iſt viel zu ſchön,
Traurig in ihr herzugeh'n.
Trotz dem Leide
Soll die Freude
Ihren Thron in uns erhöh'n,
Bis wir vor dem Grabe ſteh'n.

79.

Auf, reicht Ihr treu verbund'nen Brüder
Dem dürftig Bittenden die Hand;
Denn fest umschlingt des Bundes Glieder
Der Menschenliebe heil'ges Band,

Chor.

Und Wohlthun ist des Maurers Pflicht,
Bis einst sein Auge sterbend bricht.

Reich' oder Arm', seid Ihr nicht Kinder
Des großen Meisters, dessen Macht
Den Cherub und den Wurm nicht minder
Zum frohen Sein hervorgebracht?

Chor.

D'rum laßt, wollt Ihr Euch göttlich freu'n,
Den Armen mit Euch fröhlich sein.

Der große Geist gewährt Euch Freuden;
Euch schwillt vom Hochgefühl' die Brust;
Doch denkt, er spendet oft auch Leiden,
Und mischet Wermuth zu der Lust.

Chor.

Darum verschließet nie im Glück'
Dem Mitleid' Euren Bruderblick!

Beklaget den, der nie für Freuden
Des Mitgefühls empfänglich ist;
Verachtet den, der fremden Leiden
Das kalte, harte Herz verschließt!

Chor.

Durch Mitgefühl für Freud' und Leid
Bewährt sich echte Menschlichkeit.

80.

Selig, wer die Wonne ſchmeckt,
Thränen zu verſüßen!
Selig, wer den Nackten deckt!
Hoch ſei er geprieſen!

Selig, wer bei fremder Noth
Gern zu Hülfe eilet,
Und den letzten Biſſen Brot
Mit dem Armen theilet!

Menſchen ſind ſich alle gleich.
Was iſt Stand und Würde?
Wer iſt ſicher unter Euch
Vor der Armuth Bürde?

Doch das Elend ſchändet nicht,
Es verdient Erbarmen;
D'rum verſchließt die Herzen nicht,
Brüder! Gebt den Armen.

81.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde
Die Guten ſich als Jünger zugeſellt,
Der ſich beſtrebt, daß aus der neuen Welt
Dereinſt ein zweites gold'nes Alter werde!

Mit Menſchenlieb' erfüllſt Du alle Herzen,
Die rein und ſchuldlos Deinem Dienſt ſich weih'n,
Daß ſie beim Glück der Menſchen ſich erfreu'n,
Und Schmerzen fühlen bei der Menſchen Schmerzen;

Daß jede Hand die Wohlthat ſchweigend ſpendet,
Noch eh' der Mund des Armen ſie erfleht;
Der Sonne gleich, die hoch am Himmel ſteht
Und ihren Strahl auf matte Fluren ſendet.

82.

Bewegt durch ſüße Freuden
Empfindet unſer Herz
Gar leicht die fremden Leiden,
Gar leicht den fremden Schmerz;
Denn in der ſanft erwärmten Bruſt
Erzeuget ſich des Wohlthuns Luſt!

Gedenkt darum der Armen,
Vermindert ihre Noth,
Und theilet voll Erbarmen
Mit ihnen Wein und Brot!
Denn, wer nur Eine Thräne ſtillt,
Hat das Geſetz der Lieb' erfüllt.

VI. Maurer-Arbeit.

1. Eröffnung der Loge.

83.

O Wahrheit, ſende Deine Strahlen
Vom Quell des Lichts zu uns herab;
Daß wir in reinen Tempelſchalen
Empfangen, was die Gottheit gab! —
Das Herz iſt unſ're Tempelſchale,
D'rin hegen wir das heil'ge Licht,
Zu leuchten in dem finſtern Thale,
Bis durch die Nacht der Morgen bricht! —

O Weltgeiſt, der ob Sternen waltet,
Beſchirme unſern hehren Bau!
Geuß auf die Kunſt, die nie veraltet,
Befruchtend Deinen Himmelsthau! —
Um die bemooſ'ten, grauen Säulen
Drängt ſich die treue Bundesſchaar,
Und bringt, wie auch die Stürme heulen,
Der Wahrheit ihre Opfer dar. —

84.

Schon glänzt des hohen Mittags Schein,
Schon ruft zum heiligen Verein'
Das Werk der Tempelhallen.
Allmeiſter, walte gnädig hier,
Und laß der Brüder Opfer Dir,
Du Höchſter, wohlgefallen!

Sei ſtets der Freiheit Wehr und Schild!
Dein Lebensgeiſt durchathme mild
Luft, Erde, Feu'r und Fluthen!
Gieb uns, dem Jüngling, Mann' und Greiſ',
O Du, der unſer Beſtes weiß,
Das Schöne zu dem Guten!

85.

Geiſt des Bundes, der aus lichten Höhen
Segnend oft auf uns herabgeſehen,
Deſſen Daſein ahnend wir empfunden,
Wenn in feierlichen Stunden
Sich die Brüderkette ſchloß,
Laß in dieſe Dir geweihten Hallen
Deines Lichtes Strahlen fallen,
Wenn uns je Dein Licht umfloß.

Gieb uns reinen Sinn und feſten Willen,
Unſ're Pflicht zu lieben, zu erfüllen;
Senke mild auf Deines Bundes Glieder
Edle Harmonie hernieder,
Die zu Einem Ziele ſtrebt;
Schaffe, daß nach redlichem Geſchäfte
Hier, zum Reiz der müden Kräfte,
Uns der Freude Band umwebt.

Draußen, in dem wilden Weltgetümmel,
Zeugt umſonſt der allgemeine Himmel,
Daß wir Kinder eines Vaters leben.
Unaufhaltſam dringend ſtreben
Menſchen gegen Menſchen an;
Hier, der Welt entflohen, ſind wir Brüder;
Friede ſteige zu uns nieder,
Der der Welt nicht werden kann!

Mit der Eintracht Segensband umwunden
Weihen wir dem Werk' geweih'ter Stunden
Unser Thun auf stillem Opferheerde,
Wie dem dunkeln Schooß' der Erde
Seine Saat der Landmann streut.
Heil uns, Brüder, wenn des Friedens Saaten
Unserm Bunde wohl gerathen,
Wenn uns einst die Frucht erfreut!

86.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein behält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube
Verächtlich scheint! Wer Unschuld fällt,
Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem ist der Eintritt hier versagt.

Wer durch die fest geschloss'nen Thüren
Der Maurerei wünscht einzugeh'n,
Den muß die Tugend selber führen
Und Unschuld ihm zur Seite steh'n;
Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
So nehm' er Treu' und Schweigen mit.

Laßt Stolz auf Rang und Ehrenstellen
Und jedes schimmervolle Glück,
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
Betretet, an der Thür zurück;
Und träumet hier von Vorzug nicht,
Als den die Tugend Euch verspricht.

87.

In dieſen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und iſt ein Menſch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht;
Dann wandelt er an Freundes Hand
Vergnügt und froh in's beſſ're Land.

In dieſen heil'gen Mauern,
Wo Menſch den Menſchen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind' vergiebt.
Wen ſolche Lehren nicht erfreu'n,
Verdiente nie, ein Menſch zu ſein.

In dieſem heil'gen Kreiſe,
Wo man nach Weisheit ringt
Und in der Väter Weiſe
Das Band der Eintracht ſchlingt,
Hier reifet unter Gottes Blick
Die Wahrheit und der Menſchheit Glück.

88. Morgengruß.

Raſch von ſeiner Lagerſtatt,
Die ihn ſanft gewieget hat,
Rafft der Maurer ſich empor,
Auf dem Bauplatz' tönt's im Chor:
Guten Morgen!

Von der Stirne rinnt der Schweiß,
Und der Morgen iſt ſo heiß;
Doch er denkt an Maurerpflicht
Fröhlichen Gemüths, und ſpricht:
Guten Morgen!

Brüder Maurer, klaget nicht;
Kummer macht ein alt Geſicht;
Muth und Frohſinn in der Bruſt
Giebt zur Arbeit ſtete Luſt:
Guten Morgen!

So in ſchöner Jugendzeit,
Wie wenn Alter uns beſchneit,
Brüder, wenn wir ſchlafen geh'n,
Wenn wir ſelig auferſteh'n:
Guten Morgen!

2. Ermunterung.

89. Ruf zur Arbeit.

Treuer Geſell', die Stunde ſchlägt,
Wo Meiſter ſeinen Hammer regt;
Schnell ſei mit Schurz und Kell' bewehrt,
Damit Dein Werk den Meiſter ehrt!
So wie Er hat das Maß genommen,
Muß Dein Bau zu Tage kommen;
Der Weisheit folgen macht nicht zum Knecht.
Treuer Geſelle,
Nimm die Kelle!
Schön iſt der Lohn, d'rum baue recht!

Wack'rer Geſell'! Des Meiſters Plan
Ordnete Euch zur Arbeit an.
Dieſer ſteht hoch und jener tief,
Wie ihn des Meiſters Weisheit rief.
Beneide nicht der Mitgeſellen
Scheinbar ſchön're Arbeitsſtellen;
Auf höchſtem Platz' bau'te mancher ſchlecht.
D'rum, Geſelle,
Schwing' die Kelle!
Dich ſieht der Herr; d'rum baue recht.

Wack'rer Geſell', o murre nicht,
Steigt nicht ſofort Dein Werk an's Licht.
Haſt Du nur treu Dein Theil gethan,
Schaut's auch der Meiſter freundlich an.
Iſt doch der Grundſtein nicht zu ſehen,
Auf dem die ſtarken Säulen ſtehen,
Und deckt Dein Mauerwerk die Nacht,
Wack'rer Geſelle,
Schwing' die Kelle!
Vom Meiſter wird's an's Licht gebracht.

Wack'rer Geſell', die Müh' iſt leicht,
Da Dir die Hand der Bruder reicht.
Und wird der Mittag Dir zu heiß,
Dein Bruder theilet Laſt und Schweiß.
Er hilft den Stein, den harten, rauhen,
Glatt mit Hammer und Stahl behauen,
Sein Herz, ſein Arm ſind für Dich da.
D'rum, kommt Plage,
Nicht verzage,
Immer ſind Dir die Brüder nah'!

Und, mein Geſell', Hochmittag ſchlägt,
Auf's neu ſich Meiſters Hammer regt.
Er zahlt den Lohn; bei Kellenklang'
Geht's dann zum Mahl' und Feſtgeſang';
Und wer die beſte Arbeit vollendet,
Dem wird ein Meiſtertrunk geſpendet.
D'rum, Ihr Geſellen, treu und echt,
Schwingt die Kellen!
Schwingt die Kellen!
Schön iſt der Lohn, d'rum bauet recht.

Wir bauen wol ein Menſchenhaus,
Doch ſieht's wie Gottes Tempel aus.
Denn Alle, die ein Weib gebar,
Sollen d'rin wohnen immerdar;
Sollen d'rin rein und glücklicher werden
Und Gottes Ebenbild auf Erden,
Sollen werden Ein Brüder-Geſchlecht!
D'rum, Geſelle,
Nimm die Kelle,
Am Hauf' der Menſchheit baue recht!

90. Der rechte Mann.

Wer ſeinen Bruder herzlich liebt,
Ihm ſeine Fehler gern vergiebt,
Wenn Mangel ihn darnieder drückt,
Nach ſeinen Kräften ihn erquickt;

Chor.

Der iſt, der iſt ein braver Mann,
Ihn rühme, wer nur rühmen kann;
Der iſt ein Mann nach unſerm Sinn',
Wir geben für ihn Alles hin.

Wer Gott und ſeinen König ehrt,
Nicht ſeines Landes Ruhe ſtört,
Mit Mannes Sinn und Mannes Kraft
Dem Unterdrückten Recht verſchafft;

Chor.
Der iſt, der iſt ꝛc.

Wer immer Treu' und Glauben hält,
Nicht anders, als er, iſt ſich ſtellt,
Und ohne Falſchheit, Trug und Liſt
In Wort und Thaten redlich iſt;

Chor.
Der iſt, der iſt ꝛc.

Wer g'raden Weg's zum Ziele geht,
Sich nicht nach jedem Winde dreht,
Nicht säumet, wenn er handeln soll
Für sein und seines Nächsten Wohl;

Chor.
Der ist, der ist ꝛc.

Wer seines Lebens fröhlich ist,
Nie Recht und Pflicht dabei vergißt,
Und sich mit gleicher Innigkeit
Auch an des Bruders Wohl erfreut;

Chor.
Der ist, der ist ein braver Mann,
Ihn rühme, wer nur rühmen kann;
Der ist ein Mann nach unserm Sinn',
Wir geben für ihn alles hin.

91.

Auf und macht gemeine Sache!
Brüder auf, zu Streit und Kampf!
Egoismus heißt der Drache
Aus der Hölle gift'gem Dampf.
Waffnet Euch, und kämpft und siegt,
Bis er endlich unterliegt,
Und die herrlichen Trophäen
Auf dem Rieſengrabe ſtehen.

Zogen wol ſonſt wack're Ritter
Gegen mind're Drachenbrut,
Schloſſen feſt das Helmgegitter,
Achtend nicht des Gegners Wuth;
Mocht' er Feuer auf ſie ſpei'n,
Mit den mächt'gen Krallen dräu'n,
Winden ſich gleich einer Schlange,
Ward den Muthigen nicht bange.

Brüder, eh' nicht überwunden
Dieſer Feind in tiefer Bruſt,
Hält er ſchändlich uns gebunden,
Schafft uns Schmach, ſich Teufelsluſt.
Eint Euch d'rum in Maurerei,
Daß vom Egoismus frei
Eure reine Seele werde,
Liebend Gottes ganze Erde.

92. Einweihung.

Du, dem die Hand der Prüfung
Verhüllte das Geſicht,
Liebſt Du das Werk im Finſtern,
So flieh das Maurerlicht.
Der Wahrheit Licht verkennt die Welt;
Hier iſt ihr Altar aufgeſtellt.

Du, Wand'rer, hier entkleidet
Von jedem eitlen Trug',
Haſt Du an inn'rer Würde,
Haſt Du an Dir genug?
Hier gilt nicht Prunk, nicht falſcher Schein,
Dein Geiſt nur muß erleuchtet ſein.

Du, der ſich fremden Händen
Gehorſam anvertraut,
Haſt Du auch wahren Glauben
Im Herzen feſtgebaut? —
Gott, Tugend und Unſterblichkeit!
Dem Glauben wird man hier geweiht.

93.

Die Erde laßt wanken und Felsen zersplittern,
Nicht kann dies des Redlichen Streben erschüttern!
Verhallen die Wünsche, zertrümmert das Glück,
So schweift in die Zukunft der hoffende Blick.

Er meidet des Lebens schnell stürzende Wellen,
Weil höhere Freuden den Busen ihm schwellen,
Und pfleget im Stillen mit sorgsamer Hand
Die Kränze, die Liebe und Freundschaft ihm wand.

Umzieht sich das Weltall mit schreckendem Grauen,
Darf kühn er der eigenen Kraft sich vertrauen,
Und ziehet gefahrlos mit gläubigem Sinn'
Durch Dornen und Rosen des Lebens dahin.

Und sind ihm im Leben nur Dornen beschieden,
Bewahrt er sich heilig den inneren Frieden,
Und wendet von irdischen Träumen sich ab,
Blickt muthig zum Himmel und freudig in's Grab.

3. Erhebung und Troſt.

94.

Eine Stimme.

Sagt, Brüder, ſagt, wie muß ein Maurer leben,
Daß Ihr ihn liebt? Was fordert ſeine Pflicht?

Chor.

Er muß mit Ernſt nach jeder Tugend ſtreben,
Sonſt lieben wir ihn nicht.

Eine Stimme.

Er muß der Welt, ſo viel ihm möglich, nützen,
Und keine Pflicht, ſo ſchwer ſie ſein mag, ſcheu'n,
Ein gutes Herz und Redlichkeit beſitzen,
Und Kränkungen verzeih'n.

Mit ſanftem Geiſt' muß er ſein Haus regieren,
Die Gattin gern mit Gegengunſt erfreu'n,
Mit Tugenden der Kinder Herzen zieren,
Und ſelbſt ihr Beiſpiel ſein.

Der Witwen Noth muß ihm zu Herzen gehen,
Er muß ihr Schutz, der Waiſen Vater ſein,
Muß hülfreich ſein, wenn dürft'ge Menſchen flehen,
Und ihnen Troſt verleihn.

Getreu muß er dem Vaterlande dienen
Zur Zeit des Kriegs mit Ehre, Gut und Blut;
Allein, ſo bald des Ölbaums Zweige grünen,
Dann ruh' ſein Heldenmuth.

Wer Laster liebt und sie im Busen nähret,
Religion und Tugend frech verletzt,
Nicht als ein freier Mauer sich bewähret,
Wird nie bei uns geschützt.

Für ihn ist hier der Eingang fest verschlossen,
Und wenn er gleich ein reicher Nabob wär';
Ein guter Mann, vom Glücke ganz verstoßen,
Ist lieber uns als er.

Verschwiegenheit verlangen die Gesetze
Nicht von der Kunst geheimen Bräuchen bloß;
Der Maurer sei ein Mann, der nie verletze
Geheimniß klein, noch groß.

So streng gewöhnt darf kühn das Herz dann zeigen
Der Freund dem Freund' in unbesorgter Ruh',
Und fester zieht ein unverbrüchlich Schweigen
Der Liebe Bündniß zu.

Chor.

Heil, Brüder, uns! Heil unserm edlen Bunde!
Heil Dir, o Land, wo Maurerlogen blüh'n!
Ein jeder Bündner preise hoch die Stunde,
Wo ihm das Licht erschien!

95.

Es lebe, wer des Mourers Pflicht,
Des Menschen Würde kennt,
Und wer den Mann am Krückenstock
Wie jenen dort im Purpurrock
Gleich willig Bruder nennt!

Es lebe, wer noch nie sein Knie
Vor gold'nen Götzen bog;
Wer ungereitzt von schnödem Lohn'
Vor Fürstensitz' und Königsthron'
Nie schmeichelte, noch log!

Es lebe, wer das ew'ge Recht
In dem Gesetze ehrt,
Die Witwe und die Waise schützt,
Gedrückte Unschuld unterstützt
Und Ränke kühn zerstört!

Es lebe, wer des Unglücks Schmerz,
Des Kranken Jammer heilt,
Nicht kaufbar durch das Gold allein,
Bei seiner kleinen Leuchte Schein
Zum Dach' der Armuth eilt!

Es lebe jeder Biedermann,
Jedwedes Herz voll Kraft!
So König oder Unterthan,
So Ritter oder Bürgersmann,
Wenn er nur Gutes schafft!

96.

O Maurerei, des Lichtes Tochter,
Du hehrer Stern in Erdennacht,
Geheimnißvolle, ernste Macht,
Gefährtin mit dem treuen Herzen,
Du Lust in Glück, Du Trost in Schmerzen,
Dir schallt vom Süden bis zum Norden
Der Bündner feiernder Gesang
In nie verklingenden Accorden
Der Welten Ewigkeit entlang.

Nichts sprenget Deine feste Kette;
Sie schlingt, gefügt durch reinsten Sinn,
Sich kühn von Pol zu Pole hin.
Geweht von starken Brüderhänden
Will Treue sie für Treu' verpfänden.
Ein Händedruck hält eng zusammen,
Ob auch die Mißgunst thätig sei;
Ob Krieg und Hader sich entflammen,
Es reißt die Kette nicht entzwei.

Heil sei dem Bunde echter Brüder,
Durch reinen Maurersinn geweiht!
Er wuchert für die Folgezeit.
Es trägt der Keim, den in die Erde
Ihr pflanzt, daß er zum Baume werde,
Nicht gleich der Früchte volle Saaten;
Es bringt die Zeit die Reife nur,
Wie still bereitend ihre Thaten
Im heil'gen Dunkel wirkt Natur.

D'rum fleißig, Brüder, an dem Baue!
Der Tag iſt kurz, der Arbeit viel.
Wohlauf, es ſtrahlt ein ſchönes Ziel!
Es nahe Meiſter und Geſelle
Und Lehrling ſich der heil'gen Schwelle,
Beſeelt vom ewig regen Triebe,
Zu bau'n, ſo lang die Zeit genügt,
Wo reiner Sinn und Bruderliebe
Die Steine an einander fügt.

Von oben ſchaut der ew'ge Meiſter
Mit Wohlgefallen auf den Bau;
Er hilft am Steine, wenn er rauh,
Er freut ſich der behau'nen Steine
Und giebt Gedeihen dem Vereine.
Und wer am Abend treu befunden,
Bewährt in der befohl'nen Pflicht,
Den ruft, der Arbeit dann entbunden,
Der Meiſter auf zum höhern Licht.

97.

Hier in der Freiheit sichrem Schooße,
In brüderlicher Einigkeit,
Hier, wo der Mächtige und Große
Dem Kleinern Herz und Hände beut;
Hier, wo die Unschuld und die Tugend
Im ungetrennten Bunde stehn,
Vereinigt Alter sich mit Jugend,
Und nirgend ist ein Bund so schön.

Wir bau'n der Wahrheit eine Feste,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrensäulen, noch Paläste
Der Unterdrückung und Gewalt.
Sucht, junge Brüder, die Exempel
In echter Maurer Lebenslauf;
Sie richteten der Tugend Tempel
Und Kerker für das Laster auf.

98.

Der Maurerbund gilt nicht der flücht'gen Zeit,
Aus Himmelshöhen iſt ſein Licht gefloſſen;
Und was er baut, gehört der Ewigkeit,
Da aus dem ew'gen Geiſte es entſproſſen.
Heil Maurer, Dir! Dich ſchuf Dein Gott
Zum Segnen auf dem Erdenrunde,
Und Du bleibſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf', dem Maurerbunde.

Du ſtehſt ein Fels, wenn Ungewitter bräu'n;
Und ſchmiedet Lichtſcheu Dich in harte Bande,
Du bleibſt getreu dem himmliſchen Verein,
Dein inn'rer Werth dient ihm zum Bundespfande.
Dich ſtärkt Dein Gott in aller Noth,
Und Engel heilen jede Wunde,
Denn Du bleibſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf', dem Maurerbunde.

Und ruft Dich einſt des Grabes finſt're Nacht,
So führt ein Seraph Dich zur lichtern Stätte.
Du ſprichſt in Wahrheit: Herr, es iſt vollbracht!
Und ſchling'ſt mit Engeln dann die Brüderkette.
Heil Maurer Dir! Ein Morgenroth
Des ſchönen Lichts bringt jene Stunde;
Denn Du bliebſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf', dem Maurerbunde.

99.

Jeder Maurer, gut und würdig,
Findet Heimath überall,
Sei er aus dem Nord gebürtig,
Aus des Südens heißerm Strahl,
Komm' er von des Abends Gränze,
Von des Morgens Anbeginn,
Maurerei ſchlingt ihre Kränze
Um die ganze Erde hin.

Sucht, Ihr Weiſen, noch die Sprache
Allgemein für jeden Ort,
Daß ſie den Gedanken trage
Zu der ganzen Menſchheit fort?
Längſt ſchon iſt ſie aufgefunden
Dieſe Sprache, allen treu,
Ihre Wirkung längſt empfunden,
Und ihr Lehrer: Maurerei.

Seid verehrt, Ihr heil'gen Worte,
Im Geheimniß hehr und groß;
Sphärentönende Accorde
Traget Ihr in Eurem Schooß'.
Keiner wage ſie zu ſprechen
Dem, der nie die Weih' empfing;
Trennen würde dies Verbrechen
Ihn aus unſerm Bundesring'.

Aber dem, den unſ're Kette
Mit ſich einte, immerdar
Tönen ſie, und jede Stätte
Wandelt ihm ſich zum Altar;
Was ſein Herz auch mag bedrücken,
Was auch ſei ſein ſtiller Harm,
Unter geht es voll Entzücken
In des treuen Bruders Arm.

100.

Heil jedem Maurer mild und gut,
Der mehr aus Trieb als Pflicht
Zum Wohl der Menschheit Thaten thut,
Säh' auch die Welt ihn nicht;

Der seine Rechte eifersvoll
Zu Müh' und Arbeit beut,
Und wenn er Rosen brechen soll,
Den Dornenstich nicht scheut.

Die Weisheit, die im Heiligthum
Auf das, was er gethan,
Mit Wonne schaut, schreibt seinen Ruhm
Im Buch' der Edlen an.

101.

Warum sind der Thränen
Unter'm Mond' so viel,
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut sein will?
Nicht doch, lieben Brüder!
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird alles gut.

Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern;
Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr;
Seine Hände streuen
Segens g'nug umher.

Nur dies schwach' Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht sein.
Laßt uns besser werden,
Gleich wird's besser sein.

102.

Wandel iſt der Erde Loos!
Was auch Heil'res Deinem Leben,
Was ihm Schönes ward gegeben
Aus des Glückes Götterſchooß,
— Wandel iſt der Erde Loos! —
Wie es kam, wird es entſchweben.

Wandel herrſcht in Hain und Flur;
Tauſend bunte Farben glühen,
Tauſend ſüße Düfte ziehen
Auf des Lenzes Schöpferſpur,
— Doch dem Wandel dient Natur!
Was da blühet, muß verblühen.

Nur des Bundes Geiſt lebt fort,
Schaffend über unſerm Staube,
Keinem Wandel je zum Raube;
Denn ſein Athem weht von dort,
Und vom Himmel tönt das Wort:
Wirke! Dulde! Hoffe! Glaube!

103.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von besseren künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldnen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen;
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Chor.

Ja, der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis' nicht begraben;
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Chor.

Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren;
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserem sind wir geboren!
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Chor.

Das täuscht die hoffende Seele nicht.

104. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Chor.

Aus Sterngefilden sandte Gott
Drei holde Lichtgestalten
In's Erdenthal, daß segnend sie
Im Menschenherzen walten.

Erste Stimme.

Sie adeln unſ're schönſten Triebe,
Sie lehren dauerhaft uns bau'n,
Und ob auch Nichts dem Menſchen bliebe,
Darf er auf ſie getröſtet ſchau'n.

Zweite Stimme.

Sie adeln unſ're schönſten Freuden,
Sie trocknen ſtille Thränen ab,
Und pflanzen, winkt der Tod zum Scheiden,
Uns Immortellen auf das Grab.

Beide.

Das können, göttlicher Natur,
Wol Glaube, Liebe, Hoffnung nur!

Chor.

Ja, Glaube, Liebe, Hoffnung nur!

Chor.

Aus Sterngefilden ſandte Gott ꝛc.

Erſte Stimme.

Der Glaube legt' im Alterthume
Zu unſerm Bau den erſten Stein,
Und zu des großen Meiſters Ruhme
Wird unſer Bündniß ewig ſein.

Zweite Stimme.

Der Glaube läßt im klaren Spiegel
Dem Erdenſohn' den Vater ſchau'n,
Und giebt dem Geiſt' mit ſeinem Siegel
Zum kühnſten Fluge das Vertrau'n.

Beide.

Das, Brüder, kann der Glaube nur,
Denn er iſt göttlicher Natur!

Chor.

Der Glaub' iſt göttlicher Natur.

Chor.

Aus Sterngefilden ſandte Gott ꝛc.

Erſte Stimme.

Die Liebe wärmt mit ihren Gluthen
Der ſchnöden Selbſtſucht eiſig Herz;
Sie iſt der Quell des wahren Guten,
Und ohne ſie der Menſch ein Erz.

Zweite Stimme.

Die Liebe zieht die schönsten Rosen
Im Lebensgarten engelmild;
Sie nur erzeugt die Dornenlosen,
Der Allgepries'nen heilig Bild.

Beide.

Das, Brüder, kann die Liebe nur,
Denn sie ist göttlicher Natur!

Chor.

Die Lieb' ist göttlicher Natur!

Chor.

Aus Sterngefilden sandte Gott ꝛc.

Erste Stimme.

Und, wo sich Glaub' und Liebe einen,
Da lacht der Hoffnung Immergrün,
Denn keinen läßt sie trostlos weinen,
Dem Glaub' und Lieb' im Herzen glüh'n.

Zweite Stimme.

Und mäh'n Despoten seine Halme,
Drückt ihn das Joch der Tyrannei,
Zeigt ihm die Hoffnung ihre Palme. —
Die Kette bricht, — der Sclav ist frei.

Beide.

Das, Brüder, kann die Hoffnung nur,
Denn sie ist göttlicher Natur!

Chor.

Das, ja, das kann die Hoffnung nur!

Chor.

Aus Sterngefilden sandte Gott ꝛc.

Erste Stimme.

Da glänzt der Stern des Glaubens helle,
Wo treue Liebe thätig baut,
Und, wo sie blitzt, die blanke Kelle,
Die Hoffnung freundlich niederschaut.

Zweite Stimme.

Heil uns, wir sah'n den Stern, den schönen,
Im Diadem der Maurerei!
Durch ihn will sie die Welt versöhnen;
Versöhnet, Brüder, ist sie frei.

Beide.

Ja, dieser Stern nur macht uns frei,
D'rum, Brüder, preist die Maurerei!

Chor.

Ihr heller Stern — nur er macht frei!

4. Schluſs der Loge.

105.

Was iſt die Glocke? Hört die ernſte Frage,
Lacht Euch der Tag noch ſchön und jung!
Was war, kehrt nimmer wieder unſre Klage;
Kein Flehen hemmt die Dämmerung.

Was iſt die Glocke? Brüder, zählt die Stunde,
Zählt Thaten, werth der Ewigkeit!
Seid Wuch'rer mit dem anvertrauten Pfunde!
Des Meiſters Darlehn iſt die Zeit.

Dem Meiſter dient! Vertraut der Zukunft nimmer,
Wo raſchen Fleiß das Werk gebeut!
Nicht lange ſtrahlt aus Oſten uns der Schimmer;
Nicht lange wird die Saat geſtreut.

Es flieht der Jugend Kraft, es bleicht die Locke.
Wohl dem, der, weil es Tag iſt, wacht!
Was iſt die Glocke dann? — die Sterbeglocke.
Sie ruft: Es iſt Hochmitternacht.

Sie ruft: Ein Redlicher iſt heimgegangen,
Ein guter Geiſt der Hüll' entfloh'n.
Den Staub, den Menſchen hat ſein Grab umfangen,
Der Engel ſteht vor Gottes Thron.

106.

Brüder, bringt dem Schöpfer Ehre!
Unser Tag'werk ist gethan.
O, wer doch vollendet wäre,
Und ein wirklich freier Mann!
Tag und Nacht, in Freud' und Schmerzen
Such' ein jeder es von Herzen,
Geh' noch hier darauf sein Wort,
Und geh' dann in Frieden fort.

Gute Nacht und fröhlich Leben
Eh' wir aus einander geh'n;
Gute Nacht! — und Gott wird geben,
Daß wir uns hier wieder seh'n.
Würde Einer hingenommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
Hätte Gott das so bedacht,
Auch dem Bruder gute Nacht!

107. Kettenlied.

Auf, Ihr Brüder, Händ' in Hände,
Schwört den feierlichsten Bund!
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Sei es mit dem Maurer kund!
Trinkt, die Kette zu erheben,
Nach nur Euch bekanntem Maß.
Trinkt das hochgefüllte Glas!
Alle Brüder sollen leben!

108.

Was ist, in Sammt und Zwilch gekleidet,
In Hütten, in dem Goldpallast,
Verhöhnt, geliebt, beklagt, beneidet,
Was ist des Weibes Sohn? Ein Gast.

Ein wirthlich Haus ist ihm die Erde,
Daß unter'm hohen Himmelsdach
Erquickt der Gäste jeder werde,
Ist treu des Hauses Vater wach.

Verleiht der Seele wie dem Munde
Nicht täglich Brot des Vaters Macht?
In seiner weiten Tafelrunde
Bleibt keiner, keiner unbedacht.

Kein Taumel wilder Bachanale,
Sokratisch sei des Lebens Mahl;
Die Weisheit heil'ge Kelch und Schale,
Den Wermuthstrank, den Weinpokal.

Sie lehre dankbar nehmen, geben.
Des Guten gab der Meister viel.
Sie lehre wirken, dulden, leben
Und ringen nach dem höchsten Ziel'.

Genießend ehrt den großen Geber!
Genuß verdient des Vaters Haus.
Die Stunde flieht; der Todtengräber
Singt: Schlaf', o Mensch, Dein Mahl ist aus!

109.

Hochmitternacht heißt diese Stunde,
Wo sich der Brüder Arbeit schließt.
Heil jedem, der in unserm Bunde
Der Weisheit Freund geworden ist!

Legt unser Werkzeug freudig nieder,
Denn unsre Arbeit ist vollbracht;
Dankt unserm Meister, der so bieder
Das heilige Gesetz bewacht.

Wenn einst das matt gewordne Beben
Des stärkern Todes Macht bezwang,
Und jeder dann soll Rechnung geben,
Wie hier sein Tagewerk gelang;

O möchte keiner dann erbeben,
Froh Jeder von der Arbeit geh'n,
Und ruhig einem neuen Leben
Und seinem Lohn' entgegen seh'n.

110.

Vom umflorten Himmel sinket
Schon herab die stille Nacht.
Unsrer Arbeit Ende winket,
Und für heut' ist sie vollbracht.
Blickt noch Einmal, eh' wir scheiden,
Ernstlich prüfend auf sie hin;
Waren dieses Tages Freuden
Auch für unser Herz Gewinn?

Der erhab'ne Meister kennet
Einzig, was den Menschen ehrt;
Werke, die die Welt nicht nennet,
Guter Wille sind ihm werth.
Darum strebet ohn' Ermüden
Stets dem Bessern, Schönen zu!
Und so send' uns Deinen Frieden,
Großer Weltenlenker, Du!

Gieb uns Trost in jedem Leiden,
Stärke, wenn der Tod erscheint,
Und erinnr' uns auch bei Freuden,
Daß der arme Bruder weint!
Gieb uns herzliches Erbarmen,
Wo nur Menschen zu uns fleh'n,
Uns, die wir in jedem Armen
Einen Bruder leiden seh'n!

Brüder, nützt die schöne Stunde,
Laßt sie segenvoll entflieh'n!
Auf dem ganzen Erdenrunde
Soll der Maurer Wohlthat blüh'n!
Vor dem großen Weltenrichter,
Brüder, schwöret Hand in Hand,
Schließt die heilige Kette dichter,
Nie zerreiße dieses Band!

III.

Gute Nacht!
Unser Tagwerk ist vollbracht.
Froh genossen sah'n die Stunden
Von der Eintracht Band umwunden;
Allen, die sie froh vollbracht,
Gute Nacht!

Harmonie
Flieh aus unserm Kreise nie!
Im Bewußtsein edler Thaten,
Reicher, schöner Segenssaaten,
Schweb' um uns so spät als früh
Harmonie!

Süße Ruh'
Führ' die stille Nacht uns zu!
Ach, in Krankheit, Schmerz und Kummer
Flieht jetzt Manchen Ruh' und Schlummer.
Jedem Dulder ströme zu
Sanfte Ruh'!

Gute Nacht!
Allen Brüdern, gute Nacht!
Säh'n wir Einen hier nicht wieder, —
Dann tön' ihm im Klang' der Lieder:
»Auch Dir, der nicht mehr erwacht,
Gute Nacht!«

VII. Freude.

112.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten wonnetrunken,
Himmlische, Dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwert getheilt;
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo Dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seid umschlungen Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt'
Muß ein guter Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund,
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund'!

Chor.

Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie;
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund geprüft in Noth;
Wollust ward dem Wurm' gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest Du den Schöpfer, Welt?
Such' Ihn über'm Sternenzelt';
Über Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Welten-Uhr;
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament';
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, Eure Bahn
Freudig wie der Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerſpiegel
Lächelt ſie den Forſcher an;
Zu der Tugend ſteilem Hügel
Leitet ſie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß geſprengter Särge
Sie im Chor der Engel ſteh'n.

Chor.

Duldet muthig, Millionen,
Duldet für die beſſ're Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön iſt's, ihnen gleich zu ſein!
Gram und Armuth ſoll ſich melden,
Mit den Frohen ſich zu freu'n.
Groll und Rache ſei vergeſſen;
Unſerm Todfeind' ſei verzieh'n,
Keine Thräne ſoll ihn preſſen,
Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unſer Schuldbuch ſei vernichtet,
Ausgeſöhnt die ganze Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmuth, Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth.
Brüder, fliegt von Euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist'!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preis't,
Dieses Glas dem guten Geist'
Über'm Sternenzelt' dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwor'nen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind!
Männerstolz vor Königsthronen,
Brüder, gält' es Gut und Blut,
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor.

Schließt den heilgen Zirkel dichter!
Schwört bei diesem gold'nen Wein',
Dem Gelübde treu zu sein,
Schwört es bei dem Sternenrichter.

Rettung von des Kerkers Ketten,
Großmuth auch dem Bösewicht',
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht'!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr sein!

Chor.

Eine heit're Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch',
Brüder, einen sanften Spruch
Aus des Todesrichters Munde!

113.

Wie ſchön iſt es, im auserwählten Bunde
Sich ſeines Erdenlebens freu'n!
Wie ſchön iſt es, der Freundſchaft jede Stunde,
Der Menſchheit ſeine Tage weih'n!
Da lohnet mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Hoch ſchlägt das Herz im trauten Bruderkreiſe;
Beim feſtlich-frohen Bundesmahl
Würzt Gleichheit uns ſokratiſch jede Speiſe
Und füllt die Eintracht den Pokal.
D'rum lohnt uns mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Schlagt Hand in Hand, Ihr Brüder, in der Runde!
Beſeelt vom Geiſt' der Einigkeit
Sei dieſes Feſtes erſte Freudenſtunde
Der Freundſchaft neuem Schwur' geweiht.
Sie lohnt uns mit Zufriedenheit
Beim Rückblick' in Vergangenheit.

Herbei zu uns, wer gerne ſeine Stunden
Der Freude und der Weisheit ſchenkt,
Der muthvoll ſich dem Vorurtheil' entwunden
Und menſchlich, ſchön und edel denkt.
Ihm lohnt einſt mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Hinweg von uns, wen nied're Knechtſchaft bindet,
Wen feiler Sclavenſinn entehrt!
Hinweg, wer Luſt am Druck der Menſchheit findet!
Er iſt nicht unſers Bundes werth!
Ihm lohnt nicht mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Herbei zu uns, den das Gefühl der Liebe
Zum Menſchen zieht, an Menſchen ſchließt!
Wer durch des Wohlthuns angeerbte Triebe
Schon ein geborner Maurer iſt!
Ihm lohnt einſt mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

114.

Bis uns die letzte Stunde
Mit ernstem Klange schlägt,
Sei in dem frohen Bunde
Die freie Lust gepflegt!
Noch blinkt in unſ'rer Mitte
Der edle Labetrank;
Noch tönt nach alter Sitte
Der freundliche Gesang.

Dem guten Geiſt' des Ortes
Sei dieſes Glas geweiht!
Gedenkt des Bundes-Wortes
In froh und trüber Zeit.
In treuer Herzen Leitung,
Die uns hier froh vereint,
Liegt höhere Bedeutung,
Als noch dem Aug' erſcheint.

Was immer wir getrieben,
Iſt manches mißgeglückt;
Oft ſind wir ſteh'n geblieben,
Und ſchienen fortgerückt;
Oft wähnten wir's zu halten,
Und hielten eitel Dunſt,
Umarmten Luftgeſtalten
Und prieſen Göttergunſt.

Doch das ſoll nichts uns rauben,
Was uns die Liebe gab.
Bewahrt den treuen Glauben
Und nehmt ihn mit hinab.
Der Zweifel ſei vertrieben,
Hier hat nur Liebe Raum.
Wir leben, glauben, lieben,
Und Freundſchaft iſt kein Traum.

Wir halten feſt zuſammen
In Freude und im Leid.
Durch dieſe heil'gen Flammen
Dringt nie der Strom der Zeit.
Des Lebens enge Schranke
Hemmt nicht den raſchen Lauf;
Frei ſchwingt ſich der Gedanke
Hoch über ſie hinauf.

Schlagt, Brüder, treu die Hände
In treue Bruder-Hand;
O, daß uns ewig bände
Dies feſtgeſchlung'ne Band!
So ſchwört auf's neu' dem Bunde;
Und jeder Bruder ſei
Noch, wie in dieſer Stunde,
In ſeiner letzten treu.

115.

Dank dem Geber! Dank,
Daß der Gaben Fülle
Uns erquickt;
Daß uns Bruderliebe
Still entzückt!
Hat der Fürſten Marmorſaal
Freuden mehr als unſer Mahl?
Töne dem Geber Geſang!

Dank dem Schöpfer! Dank,
Daß die Silberquelle
Für uns floß,
Sonn' in Strahlenregen
Sich ergoß,
Weſt in Mittagsgluth uns kühlt,
Alles Gottes Segen fühlt! —
Ströme dem Schöpfer Geſang.

Singt ein feſtlich Lied,
Daß der Saft der Trauben
Süßer quillt,
Unſer Herz voll Dankes
Höher ſchwillt!
Mäßigkeit füllt den Pokal,
Bruderliebe krönt das Mahl.
Singet ein feſtliches Lied!

116.

Geſund, mit frohem Muthe
Genießen wir das Gute,
Das uns der große Meiſter ſchenkt.
O preiſ't Ihn, Brüder, preiſet
Den Vater, der uns ſpeiſet
Und mit des Weines Labe tränkt!

Er ruft herab: es werde!
Und Segen ſchwellt die Erde,
Der Fruchtbaum und der Acker ſprießt.
Es lebt und webt in Triften,
Im Waſſer und in Lüften,
Und Milch und Wein und Honig fließt.

Dann tönt des Dankes Stammeln,
Und alle Völker ſammeln,
Am kalten Pol vom Schnee umſtürmt,
Der Schnitter gold'ner Halme,
Der Wilde, welchen Palme
Und Brotbaum vor der Sonne ſchirmt.

Gott aber ſchaut vom Himmel
Ihr freudiges Gewimmel
Vom Aufgang' bis zum Niedergang';
Und Jeder ſeiner Kinder,
Der Fromme wie der Sünder,
Ruft Ihm in tauſend Sprachen Dank.

117.

Die Ihr da draußen in der Welt
Vergnügen ſucht im Reich' der Sünden,
Herein! — Wo Maurer ſich geſellt,
Da könnt Ihr echte Freude finden.
Hier, wo im Druck' der Bruderhand
Des Herzens Schwur ſich ſtill verkündet,
Schlingt Eintracht uns ein Roſenband,
Das wie mit ew'ger Kette bindet.

Hier ſitzt nach Patriarchen Art
Der Vater traulich mit den Söhnen,
Und weihet ihre Erdenfahrt
Dem Dienſt' der Wahrheit und dem Schönen.
Die Freundſchaft füllet den Pokal
Und das Vertrau'n kredenzt die Schale;
Doch Sittlichkeit bewacht das Mahl
Und herrſcht in dem geweih'ten Saale.

Hier, wo die heil'ge Drei regiert,
Kann das Geſetz kein Frevler ſchänden;
Der Hammer, den ein Starker führt,
Weiß Lohn und Strafe auszuſpenden.
Doch iſt der Scherz d'rum nicht verpönt;
Der Wein darf leichten Witz begeiſtern;
Auch ſchlichter Spruch wird nicht verhöhnt
Und Selbſtſucht hat hier nichts zu meiſtern.

Wir nennen Ritter uns des Lichts
Und führen wacker unſ're Degen.
Der eit'le Prunk zerfällt in Nichts,
Wagt er ſich unter uns zu regen;
Denn unſer Prüfſtein iſt das Herz
Und nur der Menſch mag bei uns gelten.
Hier lebt Gefühl für Leid und Schmerz;
Der Demant glänzet draußen ſelten. —

D'rum alle, die Ihr Maurer heißt,
Genießt den Lohn der Arbeitſtunden!
Das erſte Glas dem kühnen Geiſt',
Der einſt den Weg zum Licht gefunden!
Das zweite Glas bringt treu und frei
Der Menſchheit und dem Vaterlande!
Das dritte Glas der Maurerei
Und ihrem trauten Bruderbande! —

118.

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Ein Feſtlied dem Heile der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es blüh' unſer Bündniß!

Chor.

Wir ſtimmen ein!

Einer.

Das heilige Bündniß!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Das Band der zerriſſenen Menſchheit erneuen,
Der Tugend die Pfade mit Roſen beſtreuen,
Hinab in die Tiefe der Wahrheit zu ſchau'n, —
Das nennen wir Arbeit, das nennen wir bau'n!

Chor.

Das nennen wir Arbeit, das nennen wir bau'n!

*** *** ***

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Und Hymnen den Genien der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es lebe die Freundſchaft!

Chor.

Wir ſtimmen ein!

Einer.

Sie herrſche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wenn düſtere Wetter das Leben umdunkeln,
Nicht freundlich die Sterne der Hoffnung mehr funkeln;
Dann reichen ſich Freunde die Hände und ſteh'n:
Denn treu bis zum Tode zu lieben iſt ſchön.

Chor.

Denn treu bis zum Tode zu lieben iſt ſchön!

*** *** ***

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Und Hymnen den Genien der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es lebe die Liebe!

Chor.

In keuſcher Bruſt!

Einer.

Sie herrſche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Das Leben iſt Liebe, die Liebe das Leben,
Der reinen nur darf ſich der Maurer ergeben!
Sie weihet zum Großen und Schönen ihn ein,
Und Lieb' iſt die Seele des Lebens allein!

Chor.

Ja, Lieb' iſt die Seele des Lebens allein!

*** *** ***

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Und Hymnen den Genien der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es lebe die Wahrheit!

Chor.

Das heil'ge Licht!

Einer.

Sie herrſche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Am ſiegenden Lichte der Wahrheit verfliegen
Die Nebel des Irrthums und heiliger Lügen.
Zerreißet des Wahnes betrüglichen Flor
Und traget der Menſchheit die Fackel empor!

Chor.

Auf, traget der Menſchheit die Fackel empor!

*** *** ***

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Und Hymnen den Genien der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es lebe das Mitleid!

Chor.

Das Wunden heilt!

Einer.

Es herrſche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Der Trauer die Zähre des Mitgefühls ſchenken,
Beim fröhlichen Mahle der Armen gedenken,
Mit Balſam zu lindern des Duldenden Schmerz,
Das, Brüder, bekundet ein maureriſch Herz!

Chor.

Das, Brüder, bekundet ein maureriſch Herz!

*** *** ***

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläſer geſchwungen,
Und Hymnen den Genien der Menſchheit geſungen!

Einer.

Es lebe der Friede!

Chor.

Das Heil der Welt!

Einer.

Er herrſche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wir ſind nicht geſchaffen zum Morden und Kriegen;
Es weinet die Menſchheit bei herrlichen Siegen;
Sie ſieht nicht den Lorbeer, ſie ſiehet das Blut.
Nur Friede auf Erden, nur Friede iſt gut!

Chor.

Nur Friede auf Erden, nur Friede iſt gut!

119.

Seht, wie die Tage ſich ſonnig verklären!
Blau iſt der Himmel, und grün iſt das Land.
Klag' iſt ein Mißton im Chore der Sphären;
Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand?
Hebet die Blicke, die trübe ſich ſenken!
Hebet die Blicke, des Schönen iſt viel!
Tugend wird ſelber zu Freuden uns lenken;
Freud' iſt der Weisheit belohnendes Ziel.

Laſſet uns fröhlich die Schöpfung beſehen;
Gottes Natur iſt entzückend und hehr;
Aber auch ſtillen der Dürftigen Flehen,
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.
Liebet! Die Lieb' iſt der ſchönſte der Triebe,
Weiht nur der Unſchuld die heilige Gluth;
Aber dann liebt auch mit weiſerer Liebe
Alles, was edel und ſchön iſt und gut.

Handelt! Durch Thaten bewährt ſich der Weiſe;
Ruhm und Unſterblichkeit ſind ihr Geleit.
Zeichnet mit Thaten die ſchwindenden Gleiſe
Unſerer flüchtig entrollenden Zeit.
Den uns umſchließenden Zirkel beglücken,
Nützen ſo viel, als ein Jeder vermag;
O das erfüllet mit ſtillem Entzücken!
O das entwölket den düſterſten Tag!

120.

Stimmt an den frohen Rundgeſang
Mit Saitenſpiel durchwebt!
Wir ſingen ohne Kunſt und Müh',
Die Freundſchaft giebt uns Harmonie,
Die nicht an Regeln klebt.

Den Friedensgruß entbieten wir
Mit warmer Lieb' und Treu'
Der großen Brüderſchaft! Sie heißt
Die Menſchheit. — Nur ein Frevler reißt
Dies heil'ge Band entzwei.

Dem Mann', der eine Krone trägt,
Beneiden wir ſie nicht;
Wir ſegnen ihn, und jauchzen laut,
Wenn er dem Elend' Hütten baut
Und Recht der Unſchuld ſpricht.

Wir gönnen jedem Glücklichen
Des Reichthums gold'nen Fund.
Er ſei nicht ſtolz, noch poch' er d'rauf,
Das Glück geht unter und geht auf,
Sein Fußgeſtell iſt rund.

Der Redliche, mit dem das Glück
Stiefmütterlich es meint,
Der seinem Schiffbruch' kaum entschwimmt,
Und nackend an's Gestade klimmt,
Der finde — einen Freund.

Und nun sei noch für unsern Kreis
Ein Wunsch hier angereiht:
Gieb uns, Du Geber, gut und mild,
Was alle and're Wünsche stillt,
Gieb uns Zufriedenheit!

121.

Wer ſich freut, thut wohl daran
Und iſt klug zu preiſen.
Horcht, ein alter Ehrenmann
Soll Euch das beweiſen:
Wer nicht liebt Wein, Weib und Sang,
Bleibt ein Narr ſein Leben lang!
Sagte Doctor Luther.

Habe Dank, Du Kirchenlicht,
Für die gold'ne Lehre!
Deinem Kopf' und Herzen flicht
Sie den Kranz der Ehre.
Du ermahnſt zu Freud' und Scherz,
Denn ſie ſtreu'n in's Menſchenherz
Jeder Tugend Samen.

Ihm entſprießt die ſchöne Frucht,
Daß man Gutes übet,
Thränen abzutrocknen ſucht
Und kein Kind betrübet.
Seht, ſo führen ſonnenklar
Liebe, Sang und Wein ſogar
Uns dereinſt gen Himmel.

Oben wohnt ein Geiſt, der nicht
Menſchlich zürnt und ſchmälet,
Und mit Wolken im Geſicht
Küſſ' und Flaſchen zählet;
Nein, er lächelt mild herab,
Wenn ſich zwiſchen Wieg' und Grab
Seine Kinder freuen.

122.

Im Kreiſe froher, kluger Zecher
Wird jeder Wein zum Göttertrank;
Denn ohne Lieder, ohne Becher
Bleibt man ein Narr ſein Lebelang.
Und alle Kehlen ſtimmen ein:
Es lebe hoch Geſang und Wein!

Die Menſchen ſind hier alle Brüder,
Und jeder iſt mit uns verwandt;
Die Schweſter mit dem Leinwandmieder,
Der Bruder mit dem Ordensband';
Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das letzte Glas geleert.

Der Mann auf ſeinem Throne lebe
Mit allem, was ihm angehört;
Und jedes Vaterland umſchwebe
Des Friedens Engel ungeſtört.
Der Menſch ſei Menſch, der Sclave frei,
Dann eilt die gold'ne Zeit herbei.

Wem für der Menſchheit edle Sache
Ein gutes Herz im Buſen ſchlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache
Und gegen Freunde Freundſchaft hegt,
Wer über ſeine Pflichten wacht,
Dem ſei ein volles Glas gebracht!

Wer aus Fortunas Lottorädchen
Den Treffer seines Werthes zog,
Wer einem edlen deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log;
Wer deutscher Männer Tugend ehrt,
Sei ewig uns'rer Freundschaft werth!

Beim Silberklange voller Humpen
Gedenken wir der Armen gern.
Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
Ein Menschenherz schlägt unter'm Stern!
D'rum, Brüder, stoßt die Gläser an,
Es gelte jedem braven Mann'!

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Wonne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen gut durch's Leben geh'n
Und einst uns besser wiedersehn.

VIII. Maurer-Gruſs.

1. Dem Stuhlmeiſter.

123.

Friſch die Segel aufgezogen,
Fahret ab vom Nebelſtrand'!
Dorthin ſteuert durch die Wogen,
Jenſeits liegt des Lichtes Land!
Schiffet, Brüder, immer dreiſter,
Denn am Kompas ſitzt der Meiſter.

Weg vom Strande der Symbole
Sehnt des Maurers reiner Sinn
Sich nach dem verwandten Pole,
Wo das wahre wohnet, hin;
Dahin deutet ohne Tadel
Auch des Meiſters Wundernadel.

Aber Stürmen gleich erheben
Oft ſich Ungeduld und Wahn;
Ihrer Macht dahingegeben
Irrt das Schiff auf falſcher Bahn;
Doch bald führt's durch Sturm und Nächte
Meiſters Kompas auf die rechte.

Wie mit wunderbarem Triebe
Nach dem Pol die Nadel ſtrebt,
Sei auch unſer Herz von Liebe
Zu der Wahrheit ſtets belebt;
Maurern bleibt ſie nicht verborgen,
Denn ſie zieht ihr Herz gen Morgen.

Zwar umſchließt die Maurerkette
Zonen heiß und mild und kalt,
Und Du hörſt an jeder Stätte,
Wie des Meiſters Hammer ſchallt;
Doch ſein treuer Kompas zeiget
Hin nur, wo das Licht erſteiget.

Mit dem Feuer-Elemente,
Das in Euren Bechern glüht,
Grüßt ihn, der zum Orkente
Eure Geiſter nach ſich zieht,
Und aus reiner Bruſt erhebe
Sich der Ruf: der Meiſter lebe!

124.

Wand'rer, willst die Werkstatt schauen,
Wo vereinte Brüder bauen,
Wohl, so laß vom Freund' Dich führen
Zu der stillen Hütte Thüren;
Wer als Maurer klopfet an,
Dem wird freundlich aufgethan.

Öffnend uns den Arbeitstag
Tönet hier der Hammerschlag;
Auf der Weisheit und der Stärke
Pfeilern richten wir die Werke,
Daß ein Tempel himmelan
Sich erhebe aus dem Plan.

Nicht dem Ruhme, nicht dem Gold'
Ist die Zunft der Maurer hold;
Still gepflegt von guten Thaten
Keimen warmer Liebe Saaten;
Für den wahren Maurer-Sinn
Ist nur Brüderwohl Gewinn.

Auch Erholung, Lohn und Ruh'
Mißt der Hammerschlag uns zu,
Daß, die treu am Werk beflissen,
Nicht der Mühe Segen missen;
Und des Meisters Auge wacht
Für die Brüder Tag und Nacht! —

Gleich den Lichtern, ausgeſtellt
Dort am blauen Himmelszelt',
Leuchtet Er der Witwe Söhnen
Auf dem Pfad' zum Wahren, Schönen,
Und zum ſichern Friedenshort
Leitet uns Sein ernſtes Wort.

Was der Brüder Bruſt bewegt,
Ob es Freud', ob Leid erregt,
In dem Herzen treu und bieder
Unſers Meiſters tönt es wieder;
Stets zu Rath und That bereit
Hat Er ſich dem Bund' geweiht.

Wer der Freiheit ſich bewußt,
Ehrt ſie in des Bruders Bruſt;
Ordnung und Geſetz zu halten,
Das iſt unſers Meiſters Walten,
Auf des Rechtes heil'ger Bahn
Geht Er muthig ſelbſt voran. —

Wand'rer, ſtimme fröhlich ein
In das Feſtlied, das wir weih'n!
Hoch ſoll unſer Meiſter leben,
Herzens-Dank ſei ihm gegeben,
Und der Bruderliebe Pfand
Sei Ihm dieſer Druck der Hand! —

125.

Stimmt dem Meiſter, ſtimmt zu ehren
Hoch ihn an den Feſtgeſang!
Zu der Maurer Jubel-Chören
Schalle laut der Saiten Klang!
Liebe ſchuf und Lieb' erhält
In dem All den Bau der Welt.

Liebe ſchlingt um alle Weſen
Ewig feſt ihr Zauberband;
Sclavenfeſſeln kann ſie löſen;
Freiheit heißt ihr Vaterland.
Liebe eint und Liebe weiht
Treuen Bund für Ewigkeit.

Liebe ſtrahlt auch unſerm Bunde
Heiter wie der Sonne Glanz,
Reicht in dieſer Feierſtunde,
Meiſter, froh Dir ihren Kranz.
Liebe jauchz't und ruft entzückt:
Lebe lange, hoch beglückt! —

126.

Du, der als ein Krieger Gottes
Vor dem Heiligthume ſteht,
Und den Freunden frechen Spottes
Wie ein Held entgegen geht;
Der Du Allen Muſter biſt,
Sei uns maureriſch gegrüßt! —

Heil'ges kann kein Zweifler rauben;
Mitleid wird dem Schwindler nur;
Schöpfen wir den reinen Glauben
Doch am Borne der Natur.
Der der Iſis Mund geküßt,
Hochgeweihter, ſei gegrüßt! —

Die Erfahrung ſchwerer Zeiten
Schafft den beſten Steuermann,
Der den ſichern Weg bereiten
Und die Schwächern leiten kann.
Der Du weiſer Führer biſt,
Sei uns maureriſch gegrüßt!

127.

Brüder dieſer Tafelrunde
Füllet den Pokal mit Wein!
Feiert dieſe ſchöne Stunde,
Laßt von Herzen froh uns ſein!
Schwingend den Pokal empor
Stimmet an den frohen Chor!

Chor.

Schwingend den Pokal empor
Singen wir im frohen Chor.

Hoch ſoll unſer Meiſter leben,
Dieſes Tages oft ſich freu'n!
Heiterkeit ſoll ihn umſchweben
Und das Glück ihm Blumen ſtreu'n!
Raſtlos ſtrebend nach dem Ziel',
Find' er hier der Freuden viel.

Chor.

Raſtlos ſtrebend nach dem Ziel',
Find' er hier der Freuden viel.

Lange ſoll er uns noch leiten
Auf der ſteilen Pilger-Bahn!
Klug und mannhaft wird er ſtreiten
Gegen Vorurtheil und Wahn!
Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

Chor.

Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

2. Den Beamten.

128.

Drei Meiſter richten mit Wag' und Blei,
Ob regelrecht immer die Arbeit ſei;
Ihr Hammerſchlag ruft, befiehlt und ſchafft,
Und ſpornt im Geſell ſo die Luſt als Kraft.

Zwei And're ſitzen am ſichern Platz,
Der wahret das Buch, und der hegt den Schatz;
Der Eine merkt, was am Bau' gethan,
Der Zweite, was täglich der Fleiß gewann.

Ein Sechster ſchaut, wie der Steuermann
Den Kompaß, ſo achtſam das Reißbrett an;
Und das, was der alte Riß begehrt,
Sein Sprüchlein den horchenden Jüngern lehrt.

Noch Zweie ordnen mit weißem Stab'
Das Tagewerk, welches der Bauherr gab;
Wenn Mittagesgluth vom Werk' befreit,
Dann hält ihre Sorgfalt das Mahl bereit.

Der Neunte thut an der Pforte Wacht,
Und hat auf die Fremden und Fälſcher Acht;
Wer ihn nicht mit echter Kundſchaft grüßt,
Dem ohne Erbarm er das Thor verſchließt.

Die Neune ſorgen mit Fleiß und Treu',
Daß regelrecht immer die Arbeit ſei,
Daß immerdar rein der Bauplatz ſteh',
Und nichts ohne heilige Weih' geſcheh'.

D'rum grüßt die Neune beim Brüdermahl'
Und preiſ't ihre Treue in heil'ger Zahl,
Und lange noch mög', ein reines Licht,
Ihr Muſter uns leuchten zur Maurerpflicht.

3. Den Altmeistern.

129.

Kein Erdengut hienieden
Gleicht Dir, o Seelenfriedenz
Denn nur in Deinem Schimmer
Gedeiht das Glück für immer! —
Wer dieſen Frieden nie verlor,
Schaut unverzagt im Sturm' empor,
Und felſenfeſt ſteht, Gott vertraut,
Was er mit ſtarker Hand gebaut.

Schwer nur iſt zu erhalten
Der Schatz, wo Menſchen walten,
Wo Leidenſchaften ſengen
Und die Begierden drängen.
Fern iſt das ſchöne Ziel geſtellt
In der Entbehrung Dornenfeld;
Doch, wer da nur am Recht ſich hielt,
Sich durch den Schatz beſeligt fühlt.

Wer Jedem gern gegeben,
Was selbst Er wünscht im Leben;
An Keinem je verschuldet,
Was Er nicht gern geduldet;
Den weder Fluch, noch Thräne drückt,
Wer sich mit Blut für Recht geschmückt,
Der bleibet in der freien Brust
Solch schönen Friedens sich bewußt.

Ihr Väter unsers Bundes,
Die sich erfreu'n des Fundes,
Die unter Friedenszweigen
Die Silberhäupter neigen,
Sprecht, wie man solchen Kampf vollbringt,
Wie man solch Kleinod sich gewinnt!
Und lehrt in brüderlicher Gunst
Dies Höchste uns der Maurerkunst! —

130. Einem Jubilar.

Willkommen sei zur Feierstunde,
Willkommen, theurer Jubelgreis!
Wir bringen hier mit frohem Munde
Dir uns're Wünsche laut und heiß;
Denn unser Feierlied erhebt,
Wer seinen Pflichten treu gelebt.

Seit funfzig wechselvollen Jahren,
Für viele schon das Lebensziel,
Hast unter Freuden und Gefahren
Des Guten Du gestiftet viel!
Zur Weisheit, die vom Himmel stammt,
Hast Du durch Wort und That entflammt.

Wohl hast Du, wirkend lange Jahre,
Für unsern Bund getreu gewacht;
D'rum sei Dir heut' im Silberhaare
Ein Dank der Bündner dargebracht.
Heil Dir, der seines Lebens Saat
Umsonst nicht ausgestreuet hat!

Es steigen segnend uns're Psalmen
Zu Dem, Der treuer Thätigkeit
Und dem Verdienste seine Palmen
Bewahret in der Ewigkeit.
Heil, Heil dem wackern, edlen Mann',
Der solcher Hoffnung leben kann!

4. Den Besuchenden.

131.

Willkommen, theure Brüder!
Seid freundlich uns gegrüßt,
Die Ihr als Bundesglieder
Mit uns das Mahl genießt;
Als Sänger reiner Lieder,
Aus denen Freude sprießt,
Als einer Kette Glieder,
Die rings die Welt umschließt!

Vom großen Bruderbunde
Seht Ihr ein schönes Bild,
Wo jedes Herz zum Grunde
Vertrau'n und Freundschaft füllt.
Hier wird in froher Stunde
Selbst Gram und Kummer mild,
Weil Trost im Brudermunde
Des Bruders Klagen stillt.

Vom Rebenſaft erheitert'
Reicht, Brüder, uns die Hand!
Der Freude Reiz erweitert
Des Bundes Bruderband.
Die Menſchenliebe läutert
Empfindung und Verſtand,
Und keine Hoffnung ſcheitert
Auf ödem Meeresſtrand'.

Uns ſei zur Lebensreiſe
Die Tugend zugeſellt;
Sie, die dereinſt die Preiſe
Am Ziel' der Laufbahn hält;
Dies höchſte Gut für Weiſe,
Von Selbſtſucht nie entſtellt,
Dies Glück in unſerm Kreiſe
Schafft einſt das Glück der Welt.

132.

Seid gegrüßt in unſern Hallen,
Theure Gäſte, ſeid gegrüßt!
Freude, die vom Herzen fließt,
Läßt Euch dieſen Gruß erſchallen.

Brudertheil habt Ihr bekommen
Am vollbrachten Tagewerk;
Denn Ihr habt zum Augenmerk
Unſers Bundes Zweck genommen.

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,
Nicht der Bilder-Sprache Nacht,
Tugend, welche glücklich macht,
Iſt der Zweck des Maurerbundes.

Ihn verfolget, lieben Brüder!
Tief liegt er in unſ'rer Bruſt,
Süßer würzt er uns die Luſt,
Ihm ertönen unſ're Lieder.

---

5. Dem Scheidenden.

133.

Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied
Dem lieben, braven Mann,
Der heut' aus unserm Zirkel flieht,
Aus vollem Herzen an!

Wie wir Ihn immer gerne sah'n,
Wenn Er bei uns erschien,
Und gingen Hand in Hand die Bahn
Zum Lichte mit Ihm hin!

Wie bieder Er nach altem Brauch'
Und Maurersitte war!
D'rum ehrte Ihn und liebt' Ihn auch
Die ganze Brüderschaar.

Jetzt ruft ein neidisches Geschick
Den Wackern fort von hier.
Seht nur, wie kummervoll sein Blick!
Er trauert so wie wir.

So ruft Ihm dann mit Herz und Mund'
Den Gruß des Scheidens zu:
Leb' wohl, leb' glücklich, bleib' gesund,
Du, lieber Bruder, Du!

6. Dem Zurückgekehrten.

134.

Wiederſeh'n! Wort des Troſtes! O wie ſchön
Tön'ſt Du vom geliebten Munde,
Wenn in banger Abſchiedsſtunde
Wir am Scheidewege ſteh'n!
Wiederſeh'n! — Wiederſeh'n!

Wiederſeh'n! Selig, wenn nach Trennungsweh'n
Sich verkläret Deine Sonne,
Wenn in der Umarmung Wonne
Erd' und Himmel rings vergeh'n,
Wiederſeh'n! — Wiederſeh'n!

135.

Auf, Brüder, auf zum frohen Chor,
Im Wonneton' ertön's!
Singt dem zurückgekehrten Freund',
Der sich auf's neu mit uns vereint,
Ein Lied des Wiederseh'ns!

Wir segnen Deine Wiederkehr,
Wohl fehlteſt Du uns hier!
Denn edel biſt Du, gut und treu,
Üb'ſt Freundſchaft ohne Heuchelei,
Und das, das lieben wir.

Kannſt unſ'rer Herzen Hochgefühl
In allen Blicken ſeh'n;
Fühlſt ſo wie wir der Freundſchaft Werth;
Empfindungen, die ſie uns lehrt,
Sind über alles ſchön.

Auf, Brüder! Schenkt die Gläſer voll
Und hebt ſie Himmel an!
Trinkt froh auf unſers Bruders Glück;
Nie trübe ihn ein Mißgeſchick,
Und wär's — ſo ſei er Mann!

7. Dem geneſenen Bruder.

136.

Dreimal gegrüßt, Du Glied der Bruderkette,
Geneſ'ner, Heil Dir, Heil!
Wir jauchzen laut und nehmen um die Wette
An Deinem Glücke Theil.

Du kämpfteſt ahnend ſchon mit Tod und Leben,
Halb offen ſtand das Grab;
Doch Er, der Dich der Welt und uns gegeben,
Sah liebevoll herab.

Da kehrte Flamme der Geſundheit wieder
In Deine Bruſt zurück;
Jetzt ſingſt Du neu geſtärkt der Freude Lieder,
Und Leben ſtrahlt Dein Blick.

Heb' ihn empor zum Urquell reinen Lichtes,
Das unſern Bau umſtrahlt!
O, wie im Schimmer Deines Angeſichtes
Sich Dank und Rührung malt!

Nimm hin den Bruderkuß von unſerm Munde,
Nimm dieſen Becher, Freund!
Freu' Dich des Daſeins, bis zur letzten Stunde
Getreu mit uns vereint!

8. Den Neuaufgenommenen.

137.

Bruder! tönt es Dir entgegen,
Bruder, Bruder biſt Du mir.
Dieſes Namens vollſter Segen
Waltet zwiſchen mir und Dir.
Wie ſich Brüder innig lieben,
Lieben wir uns immer fort,
Und es hat dies ſchöne Wort
Stets des Glückes Keim getrieben.

Liebe nur giebt hier die Krone,
Liebe, heilig, rückſichtslos;
Näher oder fern dem Throne,
Bruderſinn allein macht groß.
Wo das Winkelmaß geſtaltet,
Wo die Waſſerwage gleicht,
Ebnet jegliches ſich leicht,
Und nur treue Liebe waltet.

Brüder, nehmt in Eure Arme
Den, der Freunde ſuchte, hin,
Daß an Eurer Bruſt erwarme
Seines Lebens beſſ'rer Sinn.
Abgelegt iſt hier die Bürde,
Die das äuſſ're Daſein drückt;
Nur was ſegnet und beglückt,
Giebt hier echte Maurerwürde.

Komm, Du Suchender, und ſchaue
Hier der Freundſchaft Hochaltar;
Wünſche, hoffe, liebe, traue,
Hier iſt alles echt und wahr.
Kein Verhältniß trennt die Glieder,
Gleichheit zwiſchen mir und Dir;
Unſer Haus die Loge hier;
Wir ſind Brüder nur, nur Brüder!

138.

Tugend muß den Tempel ſtützen,
Tugend iſt uns Heiligthum,
Unſer Endzweck, Menſchen nützen,
Menſchenliebe unſer Ruhm.
Dich im Menſchenbuſen pflegen,
Gott entſproſſ'nes Mitgefühl,
Deine Himmelsflamme hegen,
Iſt des Bundes höchſtes Ziel.

Freundſchaft wohnt in unſern Hallen;
Treue ſpricht der Druck der Hand.
Jeder Jedem, Alle Allen
Schwören wir ein ewig Band!
Traurig, wenn's nicht immer bliebe,
Wenn es nur für hier allein!
Echter Brüder echte Liebe
Schränkt ſich nicht auf Stunden ein.

So, erprobte Bund'sgenoſſen,
Nehmt den Jüngſtgebor'nen an;
Und von Eurem Kranz' umſchloſſen
Bild' er ſich zum braven Mann'!
Schließt ihn in die heil'ge Kette,
Die nicht Zeit noch Wechſel bricht;
Und mit uns ſtreb' um die Wette
Er zum reinen Quell des Lichts.

139.

Reich' uns, Bruder, Deine Hand,
Sei gegrüßt in unſerm Bunde!
Heilig ſei Dir ſtets die Stunde,
Die Dich heut' mit uns verband.

Chor.

Ehre Gott, den Du erkannt;
Sei ſtets edel und beſcheiden;
Bleib' ein Mann in Freud' und Leiden;
Liebe treu Dein Vaterland.

Uebe ſtets Verſchwiegenheit;
Strebe Deines Meiſters Willen
Gern und eifrig zu erfüllen,
Wie Dein Schwur es Dir gebeut.

Chor.

Laß uns in das heil'ge Land,
Laß uns zu der Weisheit Höhen
Enggeſchloſſen pilgern gehen
Herz an Herz und Hand in Hand!

140.

Gedenkt daran, was heute Ihr geſchworen,
Noch eh' die Binde von dem Auge fiel!
Verachtung trifft den gleißneriſchen Thoren,
Der mit dem Schwure treibet leichtes Spiel.
Was Ihr gelobt, — es war der freie Wille, —
Das übet auch ein treuer, braver Mann;
Dann tönet Euch aus unſ'rer Herzen Fülle:
Heil Eurem Schwur', Ihr dachtet ſtets daran!

Gedenkt daran, wenn Unglück Euch erſchüttert!
Ein Prüfungsthal iſt für uns dieſe Welt.
Wenn auch im Sturm' der Eiche Gipfel zittert,
Wird doch die Eiche d'rum nicht gleich gefällt.
Die Sonne ſteigt und ſinkt am Himmelsbogen,
Auch Roſen zeichnen unſ're Pilgerbahn;
Ein Gott gebeut den ſtolzen Meereswogen;
Gott ſchützt auch Euch! O denket ſtets daran!

Gedenkt daran, wenn bei des Nächſten Leiden
Die Bruſt erbebt, das Aug' die Thräne füllt!
Wir zählen ſtets zu unſern ſchönſten Freuden
Des Wohlthuns Pflicht, die aus dem Herzen quillt.
Seht hungernd Ihr den armen Bruder weilen,
So nehmt Euch ſeiner froh und liebreich an,
Und eilet ſchnell das Brot mit ihm zu theilen.
Gott lohnet einſt! O denket ſtets daran!

Gedenkt daran, daß einſt das Leben ſchwindet.
Und Rechenſchaft am Lebensende winkt;
Daß, wenn der Geiſt der Hülle ſich entwindet,
Nach Eurem Thun die Wagſchal' ſteigt und ſinkt.
Gerechtigkeit ſtrahlt dann vom Richterthrone;
Was wir gewirkt, was Gutes wir gethan,
Das folget uns in jene beſſ're Zone,
Und wird belohnt. O denket ſtets daran!

9. Den Schweſtern.

141.

Von der Arbeit ernſten Scenen,
Edle Brüder, auszuruh'n,
Weiht des Vaterlandes Schönen
Fröhliche Geſänge nun.
Liebt die Schweſtern! Keuſche Liebe
Miſchte Der mit eig'ner Hand
Unter unſ're beſten Triebe,
Der den Plan der Welt erfand.

Dieſe Triebe ſanft zu nähren,
Die, was Odem hat, erfreu'n,
Und durch die, dem Nichts zu wehren,
Weſen werden und gedeih'n,
Goß Er Reize zum Entzücken
Um die weibliche Geſtalt,
Gab der Unſchuld in den Blicken
Seelenfeſſelnde Gewalt.

Sanftmuth gab Er Mädchen-Seelen,
Zärtlichkeit und holden Scherz.
Ihre mildern Sitten ſtehlen
Sich in's wilde Männerherz;
Sanfte Weiblichkeiten ziehen
Männertrotz in's Gleichgewicht,
Und der Menſchheit Harmonien
Ruh'n auf dieſem Gleichgewicht!

Schweſtern, die ihr dieſe Züge
Rein wie aus des Bildners Hand
Aufbewahrt durch ſchöne Siege
Über Eitelkeit und Tand,
Und dem Urbild' alles Schönen
Durch die Tugend näher klimmt,
Euch ſei von der Weisheit Söhnen
Dies gefüllte Glas beſtimmt!

142.

Wer leitete des Kindes Schritt,
Und ſchirmte zartes Leben? —
Die Mutter, die mit Freuden litt,
Und ihm ihr Blut gegeben.

Chor.

Treue Mutter,
Die den Knaben wohl beſchützt,
Preis ſei Dir geſungen!

Die Jungfrau pflückt im Maienmond'
Das Röslein ſich zum Kranze,
Und der, den ſie damit belohnt,
Tauſcht's nicht mit Kronenglanze.

Chor.

Mädchenliebe,
Keuſcher, reiner Himmelsſchatz,
Preis ſei Dir geſungen!

Gut wird das ſich're Haus regiert
Von einer Zier der Frauen,
Und Unglück ſelbſt ſein Gift verliert,
Darf Ihr der Mann vertrauen.

Chor.

Frauentreue
Giebt dem Gatten Muth und Kraft;
Preis ſei Ihr geſungen!

Und kommt die Stunde letzter Ruh',
Verſchwinden Todesſchmerzen,
Drückt ſanfte Hand das Auge zu,
Spricht Glaube zu dem Herzen.

Chor.

Echte Liebe
Reichet über Tod und Grab;
Preis ſei Ihr geſungen!

D'rum laſſen auch im Maurerkleid
Wir hoch die Schweſtern leben; —
Wer Keiner je ſein Herz geweiht,
Darf nicht den Becher heben.

Chor.

Holde Schweſtern,
Liebevoll und Reiz-geſchmückt,
Preis ſei Euch geſungen!

143.

Preisen laßt des Sieges Töne
Jede Schweſter, deren Hand
Einen unſ'rer guten Söhne
Ihrer Liebe würdig fand,
Die nicht Eitelkeit bethöret,
Die nur einen ſolchen Mann
Sich zum Liebling' wählt und ehret,
Der ein Maurer werden kann.

Die nach alter, frommer Sitte
Mit dem Manne alles theilt,
Und zur eignen ſtillen Hütte
Raſcher als zum Tanzſaal' eilt,
Ganz ſein Himmelreich auf Erden
Und ihm höchſte Wonne ward,
Das er, glücklicher zu werden,
Keiner gröſſ'ren Freude harrt.

Die voll Liebe jeden Morgen
Gleich Auroren ihn begrüßt,
Ihm die Falten ernſter Sorgen
Schmeichelnd von der Stirne küßt,
Sich der Güter dieſer Erden
Schweſterlich mit ihm erfreut,
Und auch ſelbſt auf die Beſchwerden
Dieſes Lebens Blüten ſtreut.

Schweſtern, die Ihr dieſem Bilde
Ähnlich ſeid und werden wollt,

In Elyſiums Gefilde
Uns die Welt verwandeln ſollt,
Liebe Schweſtern, Euch zu ehren,
Füllen wir die Gläſer an,
Um ſie auf Eu'r Wohl zu leeren,
Wie es nur der Maurer kann.

144.

Füllt noch einmal die Gläſer voll,
Und ſtoßt recht herzlich an,
Und leert ſie auf der Frauen Wohl;
Die Frau gehört zum Mann'!
Gott hat dem Mann' ſie zugeſellt,
Zu ſein mit ihm Ein Leib;
Denn in der großen Gotteswelt
Iſt alles Mann und Weib.

Sind doch die Frauen ſanft und gut,
Und freundlich iſt Ihr Blick;
Sie machen fröhlich Herz und Muth,
Und ſchaffen Lebens-Glück.
D'rum habt ſie ehrlich lieb und werth,
Und füllt die Gläſer voll,
Und trinkt hier, wo uns keine hört,
Auf aller Schweſtern Wohl!

145.

Ertöne heller mein Gesang,
Du singst der Schwestern Lob!
Wer ist's, dem dieses Namens Klang
Die Brust nicht höher hob?

Hier, wo der Sinne Zauber nicht
Das Herz zu täuschen weiß,
Hier, wo nur echte Weisheit spricht,
Erschall' auch Euer Preis.

Am Busen seiner Maurerin
Ist jeder Maurer reich,
Blickt dankbar zu den Göttern hin,
Und fühlt sich ihnen gleich;

Und wer noch in des Lebens Lauf
Allein und einsam steht,
Der suche eine Schwester auf,
Die treulich mit ihm geht.

146.

Stimmt sanfter an den Rundgesang,
Der Schwestern Lob ertönt!
Ist's nicht das Weib, das uns den Gang
Durch's Lebensthal verschönt?
Das uns mit Blumen, schön und bunt,
Den Pilgerpfad bestreut?
Auf, preiset dann aus Einem Mund'
Des Weibes Trefflichkeit!

Chor.

Auf, preiset dann aus Einem Mund'
Der Schwestern Trefflichkeit!

Gleich einem holden Genius
Umschwebt das Weib den Mann;
Lauscht jedem nahenden Verdruß,
Und scheucht ihn, wo es kann;
Schleift, dankbar für des Mannes Schutz,
Für Liebe, die er gab,
Mit mildem Geist' den wilden Trutz
Von seiner Seele ab.

Chor.

Ja, milde schleift es wilden Trutz
Von unsern Seelen ab.

Der Mann erwirbt, das Weib erhält,
Vergilt ihm Sorg' und Müh',
Und wenn die Last zu schwer ihm fällt,
Das Weib erleichtert sie;

Wenn er mit ſtrengem Ernſt' gebeut,
So herrſcht durch Güte ſie;
Der Kranz Geduld und Freundlichkeit
Verliert den Zauber nie.

Chor.

Der Kranz Geduld und Freundlichkeit
Verliert den Zauber nie.

Auf Brüder dann! Wir ſind gerecht,
Dem Schönen, Guten hold.
Preis d'rum dem ſanfteren Geſchlecht,
Mehr werth als Ruhm und Gold!
Heil Dir, der Du ſo glücklich biſt,
Daß Dir ein Weib ward, Heil!
Und wem noch kein's geworden iſt,
Dem werd' es bald zu Theil!

Chor.

Wem noch kein Weib geworden iſt,
Dem werd' es bald zu Theil!

Wie ſehr erhöht des Lebens Luſt
Ein holdes Weib dem Mann',
Schmiegt an die mütterliche Bruſt
Ein lieber Sohn ſich an,
Verſchönt des Säuglings Unſchuldsblick
Den Bund der Harmonie. —
Durch Weiber reift der Menſchheit Glück,
Und Maurer ſind durch ſie.

Chor.

Durch Weiber reift der Menſchheit Glück,
Und Maurer ſind durch ſie.

IX. Trauer.

147.

Stimme Dich herab zur Klage,
Bis zur tiefen Trauerklage
Stimme Dich, mein Lied, herab!
Ueberall wo Leben wehet,
Wo Ihr Glanz und Freuden ſehet,
Ueberall Vergänglichkeit und Grab!

Aus des Schickſals Finſterniſſen,
Von des Zweifels Blitz zerriſſen,
Hängt des Grabes Nacht herab. —
Stimme Dich herab zur Klage,
Lied, zur tiefen Trauerklage!
Ueberall Vergänglichkeit und Grab!

Schaurig iſt des Grabes Stille;
Doch aus dunkler Wolkenhülle
Geht ein ſchön'rer Morgen auf!
Dort in ungemeſſ'nen Höhen
Wird der Kranz am Giebel wehen.
Maurer, blicke ſtill hinauf!

148.

Schlummert ſanft vom Kampf des Schickſals müde!
Euch erfreut ein herrlicher Gewinn;
Ruhe wohnt um Eure Gruft, und Friede
Strömt auf Eure Leichenhügel hin.

Ausgeduldet habt Ihr, ausgelitten,
Ausgerungen und das Ziel erſtrebt,
Unter Müh' und Kampf den Kranz erſtritten,
Der des Siegers Haupt im Glanz umſchwebt.

Wiederſeh'n, — ja Wiederſeh'n, Ihr Brüder,
Winkt uns aus des Grabes Dunkelheit;
Horcht! es rauſchen ſchon die Siegeslieder
Uns entgegen aus der Ewigkeit.

149.

Du gingeſt heim, von Deinem Leben
Die Rechnung Dem zu übergeben,
Der Deine Tage Dir verlieh;
Du wußteſt es, Er zählte ſie!

Wirſt Du vor ſeinem Spruch' erſchrecken
Und wünſchen: Möchten Berge decken
Mich vor des Richters Flammenblick,
Vor ſeinem Donnerwort: Zurück! — ? —

Nein! Heil! Dich preiſen Deine Werke
In Weisheit und in Geiſtes Stärke.
Verrann auch Deines Lebens Bach,
Dir folgen Deine Thaten nach.

Und unter uns verweilt Dein Name,
Und Dein Gedächtniß wird ein Same
Der edlen Thaten für uns ſein,
Den wir mit reger Hand verſtreu'n.

Und ſiehſt Du, wie der Bau ſich hebet,
Für den auch Du mit Muth gelebet,
So weh' uns aus der Meiſter-Ruh
Die Ahnung Deines Lohnes zu.

150.

In Todesnacht hinab gesunken
Ist nicht der Geist, der Lebensfunken
Des Bruders, den der Meister ruft.
D'rum feiern wir in unserm Bunde
Mit Saitenspiel die Trennungsstunde;
Denn uns blickt Leben aus der Gruft.

Was klaget Ihr am Grabes Hügel
Des Bruders, den des Engels Flügel
Auf frühern Ruf an's Ziel gebracht?
Wer weiß, ob wir nicht scheiden müssen,
Eh' wir die Morgensonne grüßen,
Selbst eh' noch dieses Werk vollbracht!

D'rum sei auch heut' in unserm Kreise
Der Satz, nach frommer Maurer Weise,
Kein Schreckenbild, der Hoffnung Grab.
Er faßt ja nur des Pilgers Bürde,
Und der gedrückten Menschheit Würde
Streift sanft in ihm die Fesseln ab.

151.

Hoffnung der Unsterblichkeit!
O Gefühl voll Himmelswonne!
Wenn die letzte Erdensonne
In den Ocean der Zeit
Nun versinkt,
Und der Mauer, von der Arbeit
Müde, jetzt ein sel'ger Zecher
Aus dem vollen Labebecher
Höherer Vollendung trinkt!

Hoffnung der Unsterblichkeit!
Du Gefährtin unsrer Tage,
Trösterin der bangen Klage,
Thränenstillend, wenn das Leid
Aus uns weint;
Hocherhebend die Gefühle
In die sel'ge Himmels-Ferne,
Wenn der leuchtendste der Sterne
Unserm Erdenleben scheint!

Hoffnung der Unsterblichkeit!
Laß uns nicht mit Dir zerfallen;
Sei mit Tröstung, allen, allen,
Die Dich suchen, stets bereit!
Bleib uns nah',
Bis der Augenblick gekommen,
Wo, wer fest an Dir gehalten,
Dich durch seines Gottes Walten
Zur Erfüllung werden sah!

Von der Erde engem Kreis'
Hoch hinauf hebt uns Dein Glaube;
Zu des Himmels sel'ger Laube
Pflanzest Du der Sehnsucht Reis
In das Herz,
Und es wächst und trägt die Früchte
Labend für den Arbeitsmatten,
Und die Blätter überschatten
Liebend jeden Erdenschmerz.

Du nur stärkst uns bis an's Ziel,
Spendest Muth bei ernsten Streben!
Dort wird in dem wahren Leben
Jede Thräne, die hier fiel,
Himmelsthau.
Seinen Lohn empfing der Maurer
Mit unendlichem Gewinne;
Fröhlich steht er auf der Zinne,
Denn vollendet ist der Bau.

152.

Der letzte Liebesgruß iſt mitgegeben
Den Pilgern zu dem großen Orkus.
Sie ſchlummern nicht. Im Tode ſelbſt iſt Leben,
Und nur die Hüllen ſind getrennt.

Denn die Vollendeten hebt Pſyches Flügel
Zum ſchönern Oſten, goldbeſäumt.
Gefunden ward das Wort an ihrem Hügel,
Dem die Akazie entkeimt.

Die Wage tönt, es ſteigt die gold'ne Schale:
— »Sie ſind der Brüderfeier werth!« —
Und Liebe traurt an ihrem Todtenmahle,
Bis Wiederſehen ſie verklärt.

Ob früher? Später? Laßt uns nimmer fragen;
Der Zukunft Schleier hebt ſich nie.
Beglückt, wenn nur dereinſt die Guten klagen:
— »Auch dieſer ſtarb uns allzufrüh!« —

153.

Wie sie so sanft ruh'n
Alle die Seligen,
Zu deren Wohnplatz
Jetzt meine Seele schleicht.
Wie sie so sanft ruh'n
In den Gräbern,
Tief zur Verwesung hinabgesenket.

Und nicht mehr weinen
Hier, wo die Klage flieht;
Und nicht mehr fühlen
Hier, wo die Freude flieht;
Und unter traurigen
Cypressen,
Bis sie der Engel hervor ruft, schlummern!

Wie, wenn bei Ihnen,
Schnell wie der Rosen Pracht
Dahin gesunken,
Modernd im Aschenkrug'
Spät oder frühe,
Staub bei Staube,
Meine Gebeine begraben liegen!

Und ging im Mondſchein
Einſam und ungeſtört
Ein Freund vorüber,
Warm wie die Sympathie;
Und weihete dann
Meiner Aſche,
Wenn ſie's verdiente, noch eine Zähre;

Und ſeufzete nur,
Der Freundſchaft eingedenk,
Voll frommen Schauers
Tief in dem Buſen: Ach!
Wie dieſer ſanft ruht!
Ich vernähm' es,
Säuſelnd erſchien ihm dafür mein Schatten.

154.

Ruhig iſt des Todes Schlummer
Und der Schooß der Erde kühl.
Da ſtört unſ're Ruh' kein Kummer,
Nicht der Leidenſchaften Spiel.
Unſ're Sorgen, groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

Ueber unſern Hügel ſchwinget
Die Vergeſſenheit den Stab,
Und der Schmähſucht Stimme dringet
Nicht in's ſtille, dunkle Grab.
Fehler, die uns hier beſiegt,
Werden dort nicht mehr gerügt.

Unſ're Seufzer, unſ're Thränen
Werden ewig dann geſtillt;
Unſer Wünſchen, unſer Sehnen,
Alles, Alles wird erfüllt.
Kühles Grab! O wann nimmſt Du
Mich in Deine ſtille Ruh'!

155.

Auferſteh'n, ja auferſteh'n wirſt Du,
Mein Leib, nach kurzer Ruh',
Unſterblich's Leben
Wird, der Dich ſchuf, Dir geben.
Gelobt ſei Gott!

Wieder aufzublüh'n werd' ich geſä't;
Der Herr der Ernte geht
Und ſammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die ſtarben.
Gelobt ſei Gott!

Tag des Danks! Der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geſchlummert habe,
Dann ſchau' ich Dich!

Register.

	Seite
Allmächt'ger, den im Sphärenklange	55
Am fernen, rauhen Meeresstrande	53
Auf, Brüder, auf zum frohen Chor	214
Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen	184
Auf, Brüder! Freie Maurer singet	83
Auf, die Menschheit zu erretten	82
Auferstehn, ja auferstehn	243
Auf, Ihr Brüder, Händ' in Hände	163
Auf, reicht Ihr treuverbund'nen Brüder	122
Auf und macht gemeine Sache	141
Auf und trinkt! Brüder, trinkt!	116
Aus Sterngefilden sandte Gott	157
Beglückt das Volk, beglückt der Staat	16
Beglückter Bund, der auf der weiten Erde	125
Bestätigt ihn nach alter deutscher Weise	86
Bewegt durch süße Freuden	126

Seite

Bis uns die letzte Stunde 178
Bruder! tönt es Dir entgegen 216
Brüder auf! In lauten Chören 36
Brüder, bringt dem Schöpfer Ehre! 162
Brüder dieser Tafelrunde 203
Brüder, hört das Fleh'n der Armen 118
Brüder, ist's Euch auch wie mir 89
Brüder, jeder Ton des Mundes 15
Brüder, laßt ein Lied uns singen 107

Dank dem Geber! Dank, ... 180
Dankt dem Herrn! Mit reichen Gaben 10
Das Schweigen ziert den ernsten Mann 109
Denkst Du, mein Bruder, noch der Feierstunde . . 102
Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln 79
Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht 3
Der gleich einer reichen Kette 33
Der Herr hat sich ein Haus erbaut 67
Der Herr ist Gott und keiner mehr 7
Der letzte Liebesgruß ist mitgegeben 239
Der Maurerbund gilt nicht der flücht'gen Zeit . . . 150
Die alte Finsterniß entwich 91
Die Erde laßt wanken und Felsen zersplittern . . . 143
Die Ihr da draußen in der Welt 182
Die Treue ist ein fester Band 100
Dreimal gegrüßt, Du Glied der Bruderkette, . . . 215
Drei Meister richten mit Wag' und Blei 204
Du, dem die Hand der Prüfung 142
Du, der als ein Krieger Gottes 202
Du gingest heim, von Deinem Leben 235

Seite

Edle Treu', Du haſt den erſten Bund 101
Ein heil'ges Band, vom Weltengeiſt geſchlungen . . 37
Erſchall', o Geſang, vom maureriſchen Bunde . . . 31
Ertöne heller mein Geſang 228
Es eilen die Stunden des Lebens ſo ſchnell 119
Es lebe, wer des Maurers Pflicht 146
Es reden und träumen die Menſchen viel 156
Es ſammelt ſich von fern und nah 57
Es ſteht ein Baum auf Bergeshöhen 39

Feierlich geloben wir 18
Freude, ſchöner Götterfunken 171
Friſch die Segel aufgezogen 197
Füllt noch einmal die Gläſer voll 227

Gedenkt daran, was heute Ihr geſchworen 220
Geiſt des Bundes, der aus lichten Höhen 131
Geruhig ſeines Weges geh'n 78
Geſund, mit frohem Muthe 181
Großer Meiſter, deſſen Allmacht 4
Groß iſt der Herr, es toſen Meereswogen 6
Gute Nacht! Unſer Tag'werk iſt vollbracht 168

Heil'ger Tag, Dich ſegnen wir 48
Heil, Heil dem Volke, deſſen Sinn 17
Heil jedem Maurer mild und gut 153
Herr erfülle uns mit Weisheit 4
Hier in der Freiheit ſicherm Schooße 149
Hier, wo der Menſch den Menſchen wärmer 41
Hier, wo zum ſchönſten Bunde 85

	Seite
Himmliſches muß freundlich ſich geſtalten	60
Hinweg, wer von Gewalt und Raube	133
Hör', Bruder, mit des Danks Entzücken	81
Hör' uns, Vater, wenn wir hier auf Erden	5
Hoffnung der Unſterblichkeit !	237
Hochmitternacht heißt dieſe Stunde	165
Hoch tönt ein ſchönes, ſtolzes Wort	21
Ihr Brüder, geht ins Heiligthum	110
Im Bache des Lebens, ach! fließen	87
Im Kreiſe froher, kluger Zecher	193
In dieſen heil'gen Hallen	134
In die Unendlichkeit hinaus	96
In Todesnacht hinabgeſunken	236
Jeder Maurer, gut und würdig	151
Johannistag, Dich preiſen Millionen	56
Kein Erdengut hienieden	206
Kennſt Du die Kette, die die Welt umſchlingt	95
Kennt Ihr das Land ſo wunderſchön	19
Laßt am heut'gen Tage uns den Bund erneu'n	51
Laßt uns, Ihr Brüder, Weisheit erhöh'n	74
Lobt den Herrn, Des mächtig Werde	9
Maurer, ſingt ein Jubellied	49
Maurer, voll von edlem Triebe	120
Maurerwort, mit Seraphstone	98

Seite

Nie fröhnt der Sohn des Lichts 94
Nützt das Leben weise 76
Nur wahre Meistergröße drückt das Siegel 47

O Duldung mit dem Ölbaumszweige 105
O Maurerei, des Lichtes Tochter 147
O selig, wer dies Pilgerleben 93
O Vaterland, wem tönte nicht Dein Name 33
O Wahrheit sende Deine Strahlen 129

Preis sei dem schönsten Bund' auf Erden 27
Preis sei mein Lied, mein Wunsch Gebet! 63
Preisen laßt des Liedes Töne 226

Rasch von seiner Lagerstatt 135
Reich' uns, Bruder, Deine Hand 219
Ruhig ist des Todesschlummer 242

Sagt, Brüder, sagt, wie muß ein Maurer leben . 144
Schlummert sanft vom Kampf des Schicksals müde 234
Schon glänzt des hohen Mittags Schein 130
Seht, wie die Tage sich sonnig verklären 188
Seid gegrüßt in unsern Hallen 211
Selig, wer die Wonne schmeckt 124
Singt unserm König' Heil! 13
Stimme Dich herab zur Klage 233
Stimmt an den frohen Rundgesang 189
Stimmt an mit hellem, hohen Klang' 22
Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied 212

	Seite
Stimmt dem Meiſter, ſtimmt zu ehren	201
Stimmt ſanfter an den Rundgeſang	229
Süße, heilige Natur	115
Treuer Geſell', die Stunde ſchlägt	136
Tugend muß den Tempel ſtützen	218
Ueb immer Treu' und Redlichkeit	112
Unſers Lebens werth zu ſein	121
Vergäß ich je der ernſten Bundesweihe	104
Viele ſind berufen	69
Vom umflorten Himmel ſinket	166
Von der Arbeit ernſten Scenen	222
Wandel iſt der Erde Loos	155
Wand'rer, willſt die Werkſtatt ſchauen	199
Warum ſind der Thränen	154
Was aus Staub' dem Staub' geboren	35
Was frag' ich viel nach Geld und Gut	114
Was im Sternlicht glüht	97
Was iſt der Menſch? Halb Thier, halb Engel	71
Was iſt die Glocke? Hört die ernſte Frage	161
Was iſt in Sammt und Zwilch gekleidet	164
Wer iſt der Freiheit edler Sohn	84
Wer leitete des Kindes Schritt	224
Wer ſeinen Bruder herzlich liebt	139
Wer ſich freut, thut wohl daran	191
Wiederſeh'n! Wort des Troſtes! O wie ſchön	213

Seite

Wie ſchön iſt es, im auserwählten Bunde 176
Wie ſelig lebt, wer innern Frieden 111
Wie ſie ſo ſanft ruh'n 240
Willkommen ſei zur Feierſtunde 208
Willkommen, theure Brüder! 209
Wir reichen uns in feſtlich froher Stunde 62
Wo an den zertrümmerten Saaten 73
Wo iſt des Maurers Vaterland? 43

Zum Himmel will des Maurers Bau ſich heben . . 29

Gedruckt bei des Brs. C. F. Kius Witwe.